Nr. 189 93. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Donnerstag, 13. August 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 3—5. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6055

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

In Kiel wurden am Mittwochabend in einer erhebenden Abschlußfeier das olympische Feuer gelöscht und die Olympiaflagge niedergeholt.

Drei Ereignisse beherrschten gestern die Olympischen Spiele: Amerika belegte im Kunstspringen für Frauen die 3 ersten Plätze; Deutschlands Turnerinnen errangen die Goldmedaille und Medica-USA schlug die Japaner im 400-Meter-Freistilschwimmen.

Der Gesandte Perus in London gab eine bemerkenswerte Erklärung über den bedauerlichen Zwischenfall beim Fußballspiel Oesterreich-Peru ab.

Zwischen Deutschland und Oesterreich wurde eine Reihe von Abkommen paraphiert, die die bisher bestehenden Einschränkungen im Reiseverkehr beseitigen und eine Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorsehen.

Zwischen österreichischen Stellen und einem amerikanischen Konzern schweben Verhandlungen über die Elektrifizierung des gesamten Streckennetzes der österreichischen Bundesbahnen.

Peru erklärt / „Wir bewundern Deutschland noch mehr als früher"

Der Gesandte Perus über den bedauerlichen Zwischenfall.

* Berlin, 12. August. Während der am Mittwochabend noch schwebenden Ausgleichsverhandlungen zwischen der Sportmannschaft Perus und der FIFA, der Obersten Internationalen Behörde für das Fußballspiel, empfing der Außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister für Peru in London, Benavides, den Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" zur Abgabe einer wichtigen Erklärung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Peru.

Die Ausgleichsverhandlungen betreffen bekanntlich den Streit zwischen Peru und der FIFA., der dadurch entstanden ist, daß nach einem für Peru mit 4 : 2 gegen Oesterreich gewonnenen Vorrundenspiel die FIFA. das Spiel für ungültig erklärte. Peru weigerte sich, an einem zweiten Spiel teilzunehmen.

Der Londoner Gesandte Perus, Benavides, der ein vertrauter Freund des peruanischen Staatspräsidenten gleichen Namens ist, bedauerte in dem Gespräch, daß es zu diesem Zwischenfall überhaupt gekommen sei. Er erklärte, daß er sich verpflichtet fühle, als Begründer fast aller sportlichen Organisationen seines Landes und als Vertreter Perus im Internationalen Olympischen Komitee **in dieser peinlichen Angelegenheit vor der Oeffentlichkeit der ganzen Welt festzustellen, daß keine einzige deutsche Stelle irgend etwas mit der Sache zu tun habe.**

Die Sportmannschaft Perus sei vom ersten Tage an über die Aufnahme in Deutschland sehr glücklich gewesen, sie habe sich in einem ehrlichen Gemeinschaftsgefühl und in tiefer Freude über die Fürsorge, die ihr von Deutschland zuteil geworden sei, an den Spielen beteiligt, nicht um zu siegen, sondern um der sportlichen Kameradschaft Ausdruck zu geben.

In Lima, der Hauptstadt Perus, sei die Freude über den Sieg Perus im Fußballspiel gegen Finnland und gegen Oesterreich sehr groß gewesen. Die Nachrichten über die Zwistigkeiten habe man mit einer gewissen Erregung aufgenommen. Die Demonstrationen in Lima, in die auch die deutsche und die österreichische Gesandtschaft hineingezogen wurden, seien nicht von Peruanern, sondern von fremden Elementen veranlaßt.

„Ich kann," so erklärte der Gesandte Benavides, „Ihnen auf das bestimmteste versichern, daß diese Demonstrationen, die wir sehr bedauern, von Kommunisten durchgeführt wurden. Wir haben leider mehrfach erleben müssen, daß fremde kommunistische Elemente den Versuch machen, Peru mit den Nachbarstaaten und mit großen europäischen Staaten in Konflikt zu bringen.

Ich habe auf die Meldung über die Demonstrationen hin meinem Präsidenten in einem ausführlichen Telegramm mitgeteilt, wie herzlich die peruanische Mannschaft in Berlin aufgenommen wurde und wie glücklich wir uns hier fühlen. Jeder einzelne der peruanischen Mannschaft ist bereit, die Erklärung abzugeben, daß wir das größte Gefühl des Dankes gegenüber Deutschland empfinden. Wir bewundern dieses Land noch mehr als früher, weil wir Gäste bei diesen Olympischen Spielen sein durften.

Wir haben dem Leiter der deutschen Fußballorganisation die gleiche Erklärung abgegeben. Unsere Sympathie gilt nicht nur dem deutschen Volke, sondern auch der deutschen Regierung. Wir sehen gerade in dieser Lage, in die wir wieder durch die kommunistische Agitation gebracht sind, im heutigen Deutschland die entscheidende Macht gegen den Kommunismus. Wir werden in jeder nur möglichen Form zum Ausdruck bringen, daß wir Deutschland verehren, auch wenn wir abreisen müssen, weil wir uns gegen die Entscheidung der FIFA. wenden. Nichts kann uns das Bewußtsein unseres glücklichen Erlebnisses in Berlin und unsere Bewunderung für Deutschland nehmen."

Neuer amerikanischer Triumph im Kunstspringen

Dreizehnjährige erringt die Goldene

Alle 3 Medaillen für USA. / Deutschlands Turnerinnen stehen den Männern nicht nach

Deutschland auf den nächsten Plätzen

Reichssportfeld, 12. August.

Das Kunstspringen der Frauen endete am Mittwochmorgen im Olympischen Schwimmstadion mit einem neuen dreifachen Erfolg der amerikanischen Springerschule. Die erst 13jährige Majorie Gestring wurde vor Katherine Rawls und der Olympiasiegerin von Los Angeles, Poynton Hill, Siegerin im Kunstspringen der Frauen. Den 4. und 5. Platz belegten die Deutschen Daumerlang und Jensch-Jordan.

Jack Medica-USA. besiegt die Japaner

Die Entscheidung im 400-m-Freistilschwimmen der Männer endete mit einer Riesenüberraschung. Die Japaner wurden erneut in einem Wettbewerb geschlagen, in dem sie den Sieg eigentlich schon so gut wie sicher hatten. Dem Weltrekordinhaber Jack Medica gelang es, die Japaner Shunpei Uto und Shozo Makino auf den 2. und 3. Platz zu verweisen. Er siegte in einer neuen olympischen Bestzeit von 4 : 45,5 Minuten.

Die Goldene für unsere Turnerinnen

Nachdem am Vortage die deutschen Turner siegten, erkämpften sich am Mittwoch auch die deutschen Turnerinnen die Goldmedaille! Sie erhielten 506,50 Punkte. Die Silberne Medaille gewannen die Frauen der Tschechoslowakei mit 503,60 Punkten, die Bronzene fiel an die Turnerinnenmannschaft von Ungarn (499,00 Punkte).

*

Am Mittwochnachmittag zeigte das Olympische Stadion wieder das gewohnte festliche Bild. Kopf an Kopf drängte sich die Menge auf den weiten Rängen. Auch an diesem Tage weilte wieder der Führer, gemeinsam mit zahlreichen führenden Männern aus Partei und Staat im Stadion, um die spannenden Handballkämpfe mitzuerleben. Nachdem im ersten Spiel Oesterreich nach hartem Kampf gegen Ungarn mit 11 : 7 Toren Sieger geblieben war, zeigte sich Deutschland im zweiten Spiel seinem Gegner, der Schweiz, wesentlich überlegener und siegte nach ausgezeichneten Leistungen seiner besten Mannschaft mit 16 : 6 Toren. Das Endspiel am Freitag werden also Deutschland und Oesterreich bestreiten, während Ungarn und die Schweiz um die Bronzene Medaille im Handball zu kämpfen haben.

Nach der Siegerehrung empfing der Führer und Reichskanzler die erfolgreichen deutschen Männerturner, um sie zu ihrem großen Erfolg persönlich zu beglückwünschen.

In der Vorschlußrunde im Hockey siegte Deutschland über Holland mit 3:0. Frankreich verlor gegen Indien 0:10. Am Freitag wird im Hockeystadion das Endspiel zwischen Deutschland und Indien ausgetragen. Um die Bronzene Medaille spielen Holland und Frankreich.

Im Ausscheidungsrennen zwischen Norwegen und Deutschland um den zweiten und dritten Platz in der 8-Meter-R-Klasse siegte Norwegen vor Deutschland, so daß Norwegen die Silberne Medaille und Deutschland die Bronzene Medaille erhalten. Die Goldene Medaille ist bekanntlich an Italien gefallen.

Leutnant Schwarzmann

Berlin, 12. August. (Drahtb.)

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht den Feldwebel Schwarzmann wegen seiner hervorragenden Leistungen bei den Olympischen Turnwettkämpfen zum Leutnant befördert.

Erhebende Abschlußfeier in Kiel

Das Olympische Feuer gelöscht.

Kiel, 13. August. (Drahtb.) Am Mittwochabend fand am Hindenburg-Ufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhebende Abschlußfeier für das Segelolympia statt, bei der nach einem feierlichen Akt das Olympische Feuer auf der Hansekogge, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympiaflagge eingeholt wurde.

Der Führer des Deutschen Seglerverbandes, Oberstleutnant a. D. Kemisch verlas vor den Zehntausenden die Sieger der Nationen. An sechs Masten stiegen dabei nacheinander unter den Klängen der Nationalhymnen der Siegerländer die Flaggen dieser Länder, Deutschland, Großbritannien, Holland, Norwegen, Schweden und Italien, empor, während die Ehrenkompanie präsentierte und die Zehntausende in jubelnde Beifallsrufe ausbrachen.

Vom Führer empfangen

Berlin, 12. August. (Drahtb.)

Der Führer empfing heute morgen die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilenden Besitzer des „Daily Telegraf", Lord Kemsley und Lord Camrose.

Anschließend empfing der Führer und Reichskanzler eine aus 20 Herren bestehende Abordnung von Mitgliedern des japanischen Parlaments und der Stadtverordnetenversammlung von Tokio, die durch den kaiserlich-japanischen Botschafter, Grafen Mushakoji, eingeführt wurde, und die dem Führer Erinnerungsgaben japanischen Kunstgewerbes überbrachte.

Ferner nahm der Führer heute den Besuch des Staatssekretärs im polnischen Außenministerium, Grafen Szembeck, entgegen, der vom polnischen Botschafter Lipsky begleitet war.

Der Rubel rollt in Spanien

36 Mill. Franken gesammelt. — Fortschritte der Nationalisten.

(Eigene Meldung.)

Der Kampf der beiden Gruppen in Spanien um den Sieg drängt mit immer größerer Schnelligkeit der Entscheidungsschlacht zu. Der Vormarsch der Nationalisten wurde auch gestern unaufhaltsam fortgesetzt und die Stadt Eibar eingenommen. Von den Hauptstützpunkten der Linksregierung außerhalb Madrids, Saragossa, San Sebastian, Malaga und Badajoz, ist die Militärgruppe nunmehr nur noch etwa je 10 Kilometer entfernt. Am bedeutungsvollsten ist die Meldung aus Sevilla, daß

die Südtruppen des Generals Franco sich bei Marida, etwa 100 km östlich Badajoz, mit der Nordgruppe des Generals Mola vereinigt haben.

Die Marxisten gehen weiter dort, wo sie noch das Heft in der Hand haben, mit größter Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit vor; wieder werden Hunderte von Morden an politischen Gegnern bekannt. Die führenden Generäle der Nationalisten, Goded und Burriel, wurden in der Gefangenschaft nach einem „Kriegsgerichts"-Urteil in Barcelona erschossen.

Unterstützung erhält der spanische Marxismus nach wie vor von den Gesinnungsgenossen aus dem Ausland: die Geldsammlungen der französischen Volksfront sind gestern auf 715 000 Franken, die Sammlungen in Sowjetrußland auf 12 Millionen Rubel gestiegen, die durch die Staatsbank in 36 Millionen Franken umgewandelt werden.

Durch die Behinderungsmaßnahmen spanischer Marxisten wurden auch die Rettungsmaßnahmen für die deutschen Volksgenossen in Madrid zeitweise beeinträchtigt. Jetzt schreitet aber der Abtransport der Deutschen durch den Panzerkreuzer „Admiral Scheer" aus Alicante wieder besser vorwärts, nachdem die Beschlagnahme der Flugzeuge der Lufthansa auf den deutschen Protest hin wieder aufgehoben worden ist, die für die Rettung der Deutschen aus dem besonders gefährdeten Madrid wertvolle Dienste leisten.

Die Verhandlungen mit Oesterreich abgeschlossen

Wieder offene Grenze

Die Reisebeschränkungen fallen / Regelung des Warenverkehrs

Berlin, 12. Aug. (Drahtb.)

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. Juli zusammenhängende Fragen zu regeln, haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen wurde paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Im einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben: Die Gebühr von 1000 RM. bei der Ausreise nach Oesterreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Oesterreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden. Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreich in Anpassung an die deutsche Devisenlage regelt, und die Bereitstellung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sicherstellt.

Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs ist für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Ferner ist zwischen den beiden Delegationen eine Vereinbarung zur Steigerung des Umfanges des Warenaustausches getroffen worden.

Das Verhandlungsprogramm betraf zunächst insbesondere nach der Jahreszeit dringliche Ein- und Ausfuhrfragen. Hierbei wurde neben der Behandlung die industrielle Ausfuhr betreffender Fragen Einverständnis über die Festsetzung von zusätzlichen Kontingenten für die Abschlüsse auf den nächsten Messen von Leipzig und Wien sowie über die Ermöglichung der Ausfuhr einer gewissen Anzahl von Nutz- und Zuchtrindern sowie von Pferden aus Oesterreich nach dem Reich erzielt.

Außerdem wurde im Rahmen von Austauschgeschäften die Regelung der Ausfuhr einer gewissen Menge von Holz, Käse und Rahm behandelt.

Ferner wurde ein Programm für die Abwicklung sowohl der normalen als auch zusätzlichen Kohlenlieferungen aus dem Reich nach Oesterreich bis zum Ende des laufenden Jahres aufgestellt.

Die am Mittwoch paraphierten Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden, um zu prüfen, in welcher Weise die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin gefördert werden kann.



Gartenfest im Hause des Botschafters von Ribbentrop

Im Dahlemer Heim des soeben vom Führer zum Botschafter in London ernannten Botschafters von Ribbentrop fand ein Abendempfang hervorragender internationaler Olympia-Gäste statt. Auf diesem Schnappschuß von dem Fest sieht man Generaloberst Göring im Gespräch mit Frau von Ribbentrop.

(Presse-Illustrationen-Hoffmann, M.)

Olympische Spiele
Berlin 1936 Kiel

Auch die deutschen Turnerinnen Olympia-Sieger

Im Frauenkunstspringen: Dreimal USA. / Jack Medica schlug die Japaner im 400 m Kraulen / Deutschland im Handball- und Hockey-Endspiel

Der gestrige Tag war zur Hauptsache mit Endausscheidungen ausgefüllt. Nur wenige Goldmedaillen wurden daher gestern errungen. Die Amerikanerinnen siegten im Kunstspringen vor unseren deutschen Frauen in der Reihenfolge Margie Gestring, Katherine Rawls und Dorothee Poynton-Hill; Jack Medica gelang es, vor den Japanern Uto und Makino die Goldmedaille im 400-m-Kraulschwimmen für USA. zu erkämpfen. Im Handball stehen nach dem Sieg Oesterreichs gegen Ungarn 11:7 und Deutschlands gegen Schweiz 16:6 die beiden Erstgenannten als Endspielsieger fest, im Hockey werden Indien und Deutschland um die Goldmedaille kämpfen. In Grünau schnitten die Deutschen in den Endausscheidungen gut ab, auch in der Pferde-Dressurprüfung liegen wir bisher sehr günstig.

Vollbesetzte Tribünen im Schwimmstadion

Amerikas Springerschule unerreicht.

Das prächtige Sommerwetter bleibt den Schwimmern auch am Mittwoch treu. Schon früh am Morgen haben sich wieder viele Tausende auf den Weg gemacht, um der ersten Entscheidung des fünften Wettkampftages beizuwohnen. Und Kunstspringen der Frauen verdient diese große Anteilnahme vollauf, denn wie an den beiden vorangegangenen Tagen bei den Springern gibt es auch hier bei den Springerinnen ganz hervorragende Leistungen zu sehen. Da zum Kunstspringen der Frauen aber nur 16 Bewerberinnen antreten, wird in zwei Gruppen sofort Pflicht und Kür durchgeführt.

Wie nicht anders zu erwarten war, sind die Amerikanerinnen nicht zu schlagen. Amerikas unübertreffliche Springerschule feiert wie bei den Männern so auch hier einen neuen restlosen Triumph. Olympiasiegerin wird die erst 13jährige Majorie Gestring vor der vielseitigen Katherine Rawls und der amerikanischen Olympiasiegerin von Los Angeles, Dorothy Poynton-Hill. Aber auch unsere deutschen Springerinnen halten sich ausgezeichnet. Gerda Daumerlang als Vierte und unsere Europameisterin Frau Olga Jensch-Jordan als Fünfte verweisen das übrige Feld der besten Kunstspringerinnen sicher auf die nächsten Plätze. Aber auch unsere dritte Springerin, Susanne Heinze, endet hinter der Japanerin Oiawa als Siebente auf einem der vorderen Plätze und hält sich in dieser heißumstrittenen Konkurrenz ganz ausgezeichnet.

In der Gruppe 2 gab es einen besonders harten Kampf zwischen der Amerikanerin Gestring und Frau Jensch-Jordan. In der Kür ist der Unterschied zwischen den beiden zu groß, als daß unsere Meisterin noch aufholen könnte. Frau Jensch-Jordan ist in ihrem Körperbau natürlich stärker als das amerikanische Mädel und taucht dadurch nicht so spritzerlos ein. Die Ausführung der Sprünge — was Sprunghöhe vom Brett und rechtzeitiges Vollenden des jeweiligen Sprunges betrifft —

ist für unsere Begriffe bei der Berlinerin vielleicht sogar etwas besser.

Frau Jensch erhält für ihre 1½-Auerbach-Schraube mit Anlauf aber nur 14,40 Punkte, während die Amerikanerin Gestring für den gleichen Sprung bei gleicher Ausführung nicht weniger als 16,20 Punkte erringt. Zum Schluß zeigt aber dann die junge Amerikanerin, die noch lange nicht den Höhepunkt ihres Könnens erreicht haben dürfte, ihren Spezialsprung, einen wundervollen 1½-Salto vorwärts aus Stand rücklings, der unter tosendem Beifall mit 16 Punkten bewertet wird.

Mit 89,27 Punkten ist Majorie Gestring Olympiasiegerin im Kunstspringen geworden, die beiden Amerikanerinnen Katherine Rawls (88,35) und Dorothy Poynton-Hill (82,36) belegen hinter ihrer Landsmännin die beiden nächsten Plätze. Und dann folgen die beiden Deutschen Springerinnen Gerda Daumerlang (78,27) und Frau Jensch-Jordan (77,98) vor der Japanerin Ojawa (73,94) und unserer dritten Vertreterin Susi Heinze mit 71,49 Punkten.



Ein freundliches Bild vom Kunstspringen der Frauen

Im Entscheidungskampf der Kunstspringerinnen erzielte die 13jährige Amerikanerin Margie Gestring den Sieg und die Goldene Medaille. Die deutsche Vertreterin, Frau Jensch-Jordan, kam auf den fünften Platz. Dieses Bild zeigt Frau Jensch-Jordan mit ihrem Töchterchen und der jungen Siegerin nach den Kämpfen. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Adolf Kiefer schwimmt olympischen Rekord

Unsere drei Rückenschwimmer im Zwischenlauf.

Die Schwimmwettbewerbe werden nach dem Kunstspringen der Frauen mit den fünf Vorläufen über 100 Meter Rücken der Männer fortgesetzt. Gleich im ersten und schnellsten Vorlauf kann der amerikanische Weltrekordmann Adolf Kiefer mit 1:06,9 Minuten den Olympischen Rekord seines Landsmannes Kojac (Amsterdam 1928 mit 1:08,2) beträchtlich unterbieten. Große Freude herrscht auf den mit rund 20 000 Zuschauern besetzten Rängen, daß unsere drei deutschen Rückenschwimmer Hans Schwarz, Hans Schlauch und Erwin Simon alle in die beiden Zwischenläufe kommen. Aus jedem der fünf Vorläufe kommen die ersten drei sowie der schnellste Vierte aller fünf Läufe in die Vorentscheidung, so daß dort noch je drei Japaner, Amerikaner und Deutsche, sowie je ein Jugoslawe, Philippine, Engländer, Kanadier, Schwede, Australier und Holländer zu finden sein werden.

Deutschlands Frauenstaffel im Endlauf

Zwei leichte 4×100-m-Vorläufe.

Den Abschluß der Schwimmwettkämpfe bilden die beiden Vorläufe zur 4×100-m-Kraulstaffel der Frauen, die aber die Teilnehmerinnen vor keine zu schwere Aufgabe stellen, da aus jedem Vorlauf die drei besten Mannschaften und außerdem noch die schnellste Vierte in den Endlauf am Freitag kommen. USA. holt sich nach härtestem Kampf mit England den ersten Vorlauf, aus dem noch Kanada und Ungarn als schnellster Vierter in die Entscheidung kommen. Im zweiten Vorlauf siegt Holland in wesentlich besserer Zeit vor Deutschland und Dänemark, während Japan weit abgeschlagen, ebenso wie im ersten Vorlauf Oesterreich ausscheidet.

Oesterreich u. England ausgeschieden

Ueberraschungen im Wasserball.

Den Abschluß der Vormittagsereignisse bilden wieder zwei Wasserballspiele der Zwischenrunde. Einleitend kommt Belgien nach ausgezeichneten Leistungen gegen Großbritannien zu einem überlegenen 6:1-Sieg. Dadurch sollte sich Belgien neben Ungarn die Teilnahme an der Schlußrunde erkämpft haben, denn Ungarn kann es sich nicht leisten, den Holländern durch einen Sieg zum zweiten Platz zu verhelfen, da die Magyaren dann mit einer Niederlage in die Spiele der Endrunde eingreifen würden. In der Gruppe B sind die Oesterreicher an diesem Mittwochvormittag überraschend schwach. So kommt Frankreich zu einem 4:2-Erfolg und damit gemeinsam mit Deutschland in die Endrunde, während Oesterreich und Schweden ausgeschieden sind.

Neue deutsche Vorlaufsiege in Grünau

Strahlender Sonnenschein verschönt das herrliche Bild, das die fahnenübersäten Tribünen der Olympischen Regattastrecke auch an diesem zweiten Tag der Ruderwettkämpfe bieten. Ein ganz prächtiger Geist herrscht hier im Lager der Ruderer, zu dem von fernem Turm die Grünauer Olympische Flamme herübergrüßt, Mahnerin zu ritterlichem Kampf zur Ehre der Nation und zum Ruhme des Sports.

Zwei Vorläufe im Zweier m .St.

Den Auftakt bilden die beiden Vorläufe zum Zweier mit Steuermann, bei dem die beiden Sieger sofort in den Endlauf am Freitag kommen, während die unterlegenen Boote am Donnerstag zwei Hoffnungsläufe austragen, aus denen jeweils die ersten zwei Boote, also weitere vier Boote in den Endlauf gelangen. Und wie am Vortage gibt es auch hier einen schönen deutschen Sieg. Die Berliner Friesen Gustmann-Adamski mit Arendt am Steuer fahren ihren Gegnern zum Schluß überlegen davon und sind ebenso wie die Franzosen Fourcade-Tapie als Gewinner des zweiten Vorlaufs bereits in der Entscheidung.

Auch Würzburg im Endlauf

Zwei Vorläufe zum Vierer o. St.

Jetzt folgen die beiden Vorläufe zum Vierer ohne Steuermann, bei denen die gleiche Austragungsart vorgesehen ist wie beim Zweier mit Steuermann, so daß also die Sieger des Mittwochs sofort in der Entscheidung sind. Und wiederum kann sich das deutsche Boot sofort in den Endlauf bringen. Der Würzburger Mennen-Vierer ist in bestechender Form und siegt ungefährdet trotz größten Anstrengungen des recht guten Feldes. Im zweiten Vorlauf bleibt erwartungsgemäß die Schweiz vor England siegreich, aber auch hier wird die Zeit der Würzburger von 6:22,5 Minuten von den Zürichern mit 6:27,2 Minuten nicht erreicht.

Deutscher Sieg im Doppelzweier

Frankreich schlägt Europameister Polen.

Im Doppelzweier startet Deutschland im zweiten Vorlauf. Hier sind die ausgezeichneten Engländer ein ungemein gefährlicher, zäher Gegner, der sich aber zum Schluß doch dem famosen Spurt der Deutschen Kaidel-Pirsch beugen muß. Gleich im einleitenden ersten Vorlauf hat es eine nicht geringe Ueberraschung gegeben, denn die Franzosen können die polnischen Europameister in 6:16,5 Minuten auf den zweiten Platz verweisen. Ihre Zeit wird aber wiederum von den Deutschen mit 6:41 Minuten übertroffen.

Drei klassische Achterrennen

„Das sind die Achterrennen, wie wir sie erträumt haben. Noch sind es „nur" die Vorläufe, aber so phantastisch schön, so mitreißend sind diese Kämpfe, daß man fast vergißt, daß hier nicht schon die Entscheidung ausgefahren wird. Entscheidungen sind es ja in gewissem Sinne bereits, denn die Sieger können sich ausruhen, während ihre fast ebenbürtigen knapp unterlegenen Rivalen am folgenden Tage nochmals zu schwerem nervenaufreibendem Kampf ins Boot müssen. Erstmals ist Deutschland nicht siegreich, der routinierte Achter der Schweiz ist zum Schluß doch stärker und siegt mit kaum wahrnehmbarem Vorsprung. Sieger sind USA., Ungarn und Schweiz, die den Endlauf bestreiten.

Die vier Hoffnungsläufe im Einer

Hasenöhrl, Barrow, Giorgio und Campbell in der Vorentscheidung.

Die vier Hoffnungsläufe im Einer waren die letzten Rennen des zweiten Tages der Grünauer Ruderregatta. Die dabei ermittelten Sieger werden am Donnerstag zusammen mit den vier Siegern der Vorrennen Berey-Polen, Schäfer-Deutschland, Rufli-Schweiz und Warren-Großbritannien in die Vorentscheidung kommen. Es sind dies der Oesterreicher Hasenöhrl, der Amerikaner Barrow, Giorgio-Argentinien und Campbell-Kanada.

Medica schlägt die Japaner

Prächtige Kämpfe im Schwimm-Stadion

Das Schwimmstadion präsentiert sich auch am Mittwochnachmittag in dem gewohnt farbenprächtigen Bild. Weiß in weiß die Ränge, denn bei dem wunderbar heißen Sommerwetter ist alles darauf bedacht, jetzt endlich dem Sommer zu „fröhnen", der so lange auf sich warten ließ und das Zeigen der neuesten Modeschöpfungen bis in diese schönen Tage hinein so lange verbot. Schon ruft der Starter die sieben Teilnehmer des 400-m-Kraulschwimmens auf, gibt die Verteilung der Bahnen wie folgt bekannt: Negami (Japan), Medica (USA), Udo (Japan), Leivers (England), Flanagan (USA.), Taris (Frankreich) und Makino (Japan). Also wieder ein großer Zweikampf USA. — Japan.

Jack Medica übernimmt die Führung,

wendet bei 50 m zuerst, acht auch die 100 m als Erster an, aber hier ist Udo mit 1:06,1 Min. bereits heran. Der kleine Japaner acht mit einen leichten Zwischenspurt knapp in Front, schlägt nach halber Strecke (2:1,9!) zuerst an, ½ m zurück Medica, dann Makino (Japan), nachdem ein Landsmann Negami etwas zurückgefallen ist. Und so bleibt es auch auf den nächsten 100 m. Udo ist bei 300 m mit 3:32 immer noch knapp vor Medica, der jetzt aber nur um Handschlag zurückliegt, dann folgen Makino, Negami, Flanagan, Taris und Leivers. Udo nimmt auch noch die letzte Wende zuerst, aber jetzt ist auch schon der besser wendende Amerikaner heran, liegt nach der Wende schon fast gleichauf. Und jetzt gibt es einen ungemein aufregenden Endkampf. Alles ist von den Sitzen aufgesprungen, tobt, schreit, zu groß ist die innere Spannung.

Bis zu den letzten 15 m ist die Entscheidung noch nicht gefallen, aber jetzt kommt doch der stärkere Amerikaner vor, der in der neuen Olympischen Rekordzeit von 4:44,5 vor Udo (4:45,6) anschlägt! Dann folgen Makino (4:38,1), Flanagan und Negami.

Hollands Rückenschwimmerinnen in Front

Auch Anni Stolte im Zwischenlauf ausgeschieden.

Schon wendet sich das ungeteilte Interesse wieder dem Schwimmbassin zu, wo in wenigen Minuten der erste Zwischenlauf über 100-m-Rücken für Frauen gestartet wird. Hier zeichnen sich vor allem die Holländerinnen aus. Nida Senff gewinnt den ersten Lauf ohne sich auszugeben in 1:17,1 Min., während ihre Landsmännin Nie Mastenbroek im zweiten in 1:19,1 siegreich bleibt. Unsere Düsseldorferin Anni Stolte schwimmt im ersten, schnelleren Lauf mit 1:21,7 Min. eine für sie gute Zeit, muß aber als Fünfte ausscheiden, da nur die ersten drei und die schnellste Vierte in die Entscheidung gelangen. Zum Endlauf werden noch je zwei Holländerinnen, Amerikanerinnen und Engländerinnen sowie eine Dänin antreten.

Deutschland und Ungarn siegreich

Die letzten Wasserballspiele der Zwischenrunde.

Mit je einem Spiel der Gruppen A und B wurden am Mittwochnachmittag die Wasserballspiele der Zwischenrunde abgeschlossen. Erwartungsgemäß kommt Ungarn gegen Holland zu einem überlegenen 8:0-(3:0-) Sieg, so daß sich aus der Gruppe A neben dem ungeschlagenen Ungarn noch Belgien für die Endrunde qualifiziert hat. In Gruppe B beendet Deutschland ebenfalls die Zwischenrunde ohne Punktverlust. Die Schweden werden nach hartem Widerstand mit 4:1 (2:0) bezwungen, so daß aus der Gruppe B Deutschland und Frankreich in die Schlußrunde gelangen, während Holland, England, Oesterreich und Schweden die Trostrunde bestreiten.



Die Sekunde des Starts zum 400-Meter-Freistil

Diesen Kampf gewann der amerikanische Weltrekordmann Jack Medica mit dem neuen Olympischen Rekord von 4:44,5 Minuten, der Japaner Uto gewann die Silberne Medaille, während dessen Landsmann Makina die Bronzene Medaille erhielt. Unser Bild zeigt von rechts nach links: Makina (Japan), Taris (Frankreich, Flanagan (USA.), Leivers (Großbritannien), Uto (Japan), Medica (USA.) und Negani (Japan). (Scherl, M.)

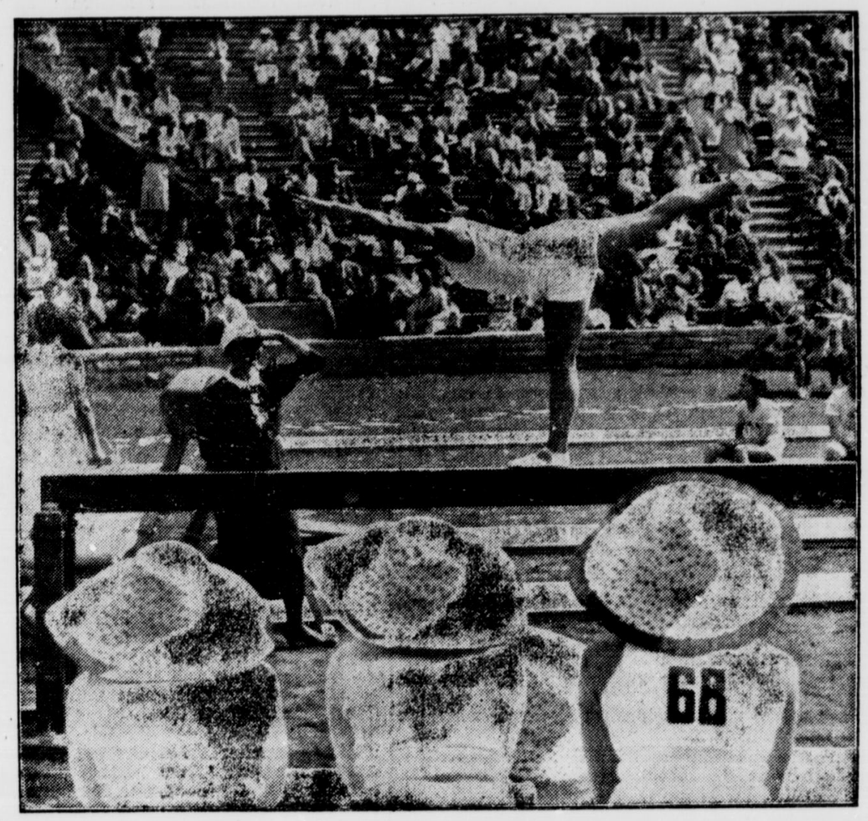
Die Wettkampffolge des morgigen Olympiatages

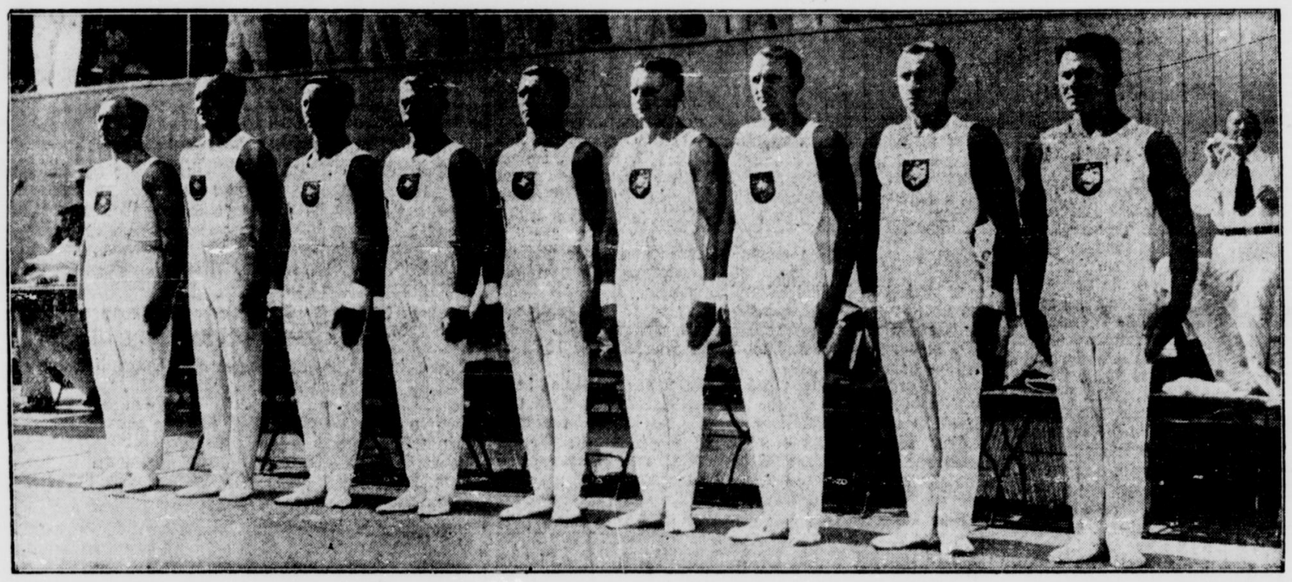
7,00	Uhr	Reiten, Dressurprüfung f. d. Military	Reiterpl.
9,00	„	Säbeleinzelfechten, Vorentscheidung	Turnhalle
		Schwimmen, Turmspr., Entsch.	Schw.-St.
		400 m Kraul, Frauen, Zwischenl.	Schw.-St.
		Wasserballspiele	Schw.-St
14,00	„	Reiten, große Dressurprüfung	Reiterplatz
14,30	„	Rudern Vierer m. St. Entscheidung	Grünau
15,00	„	Zweier o. St. Entscheidung	Grünau
15,30	„	Einer, Entscheidung	Grünau
16,00	„	Zweier m. St. Entscheidung	Grünau
17,30	„	Vierer o. St. Entscheidung	Grünau
18,00	„	Doppelzweier, Entscheidung	Grünau
18,30	„	Achter, Entscheidung	Grünau
15,00	„	Säbel-Einzelfechten, Ausscheidg.	Turnhalle
		Schwimmen, 200 m Br., Zwischenl.	Schw.-St.
		100 m Rücken, Frauen, Endl.,	Schw.-St.
		4×100 m Kraul, Frauen, Endl.,	Schw.-St.
		Wasserballspiele	Schw.-St.
		Handball-Endspiele um den 1.—4. P.	Ol.-St.
16,00	„	Basketball-Endspiele	Tennisplatz
16,30	„	Hockey-Endspiele	Hockey-Stadion
20,30	„	Boxen, 4.. Serie	Dtschl.-Halle

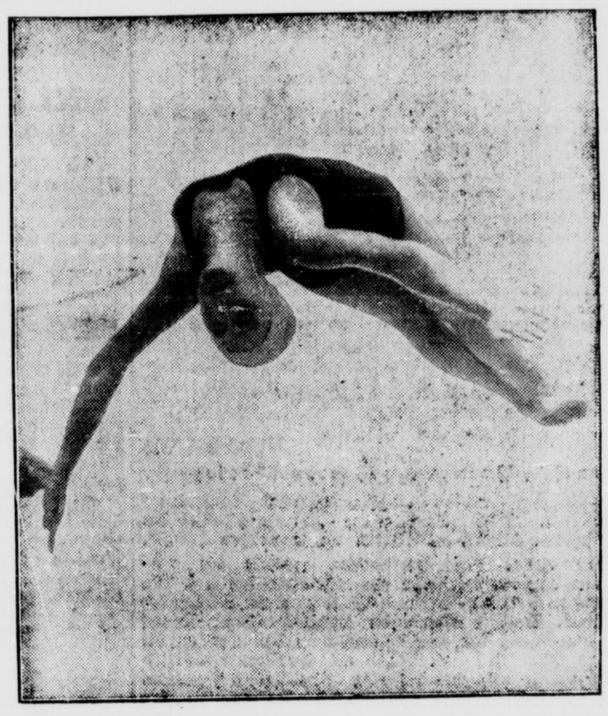
Olympischer Bilderbogen

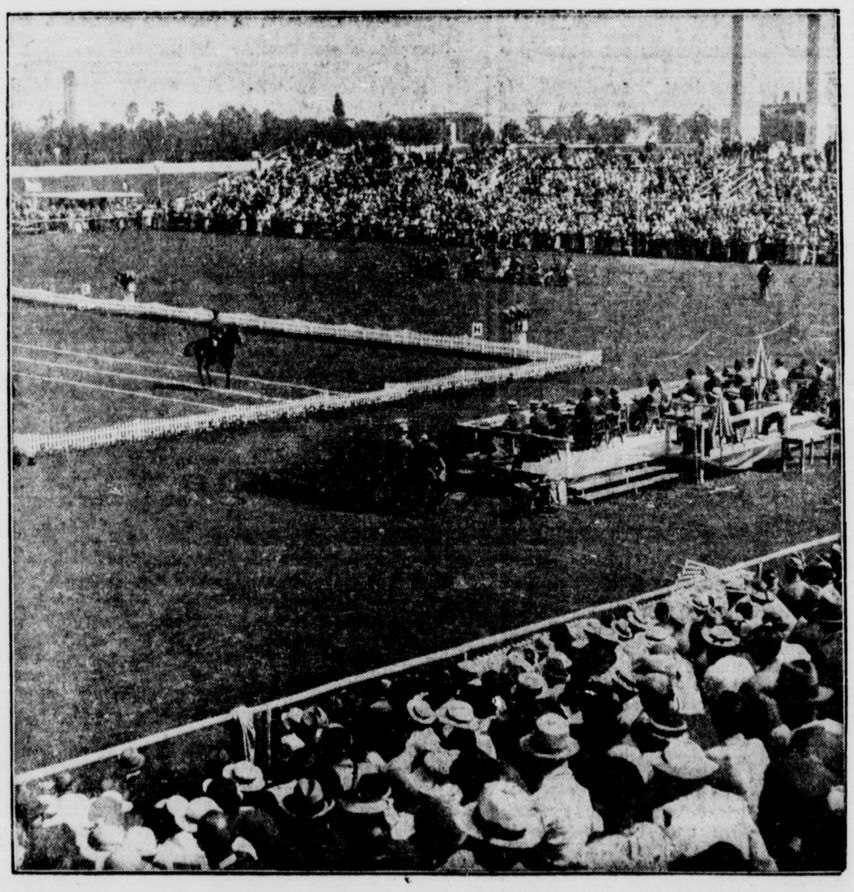
1936













Unsere Bilder:

Oben links: **Frauenturnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne.** Ein prächtiger Ueberblick vom Beginn der Wettkämpfe im Frauenturnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Man sieht Ridgewall (England) bei einer Uebung am Barren. — Oben rechts: **Große Hüte schützen gegen allzu heiße Sonne.** Ein Bild von den Uebungen der deutschen Turnerinnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Fräulein Schmidt ist gerade bei einer Uebung am Schwebebalken. Im Vordergrund die deutschen Teilnehmerinnen, die sich gegen die allzu starken Sonnenstrahlen mit Strohhüten schützten.

2. Reihe links: **Die siegreichen deutschen Turner.** Die deutsche Turnmannschaft erkämpfte sich sowohl in ihrer Gesamtheit als auch durch einzelne ihrer Mitglieder hervorragende Erfolge. Unser Bild zeigt (von links nach rechts) Winter, Stadel, Stefens, Frey, Volz, Stangel, Schwarzmann und Berkert. — Rechts: **Ein herrlicher Sprung der 13jährigen Meisterin.** Zu den schönsten Ueberraschungen der an vielen schönen Zwischenfällen reichen Olympischen Spiele gehört sicherlich der Sieg der erst 13jährigen Amerikanerin Margie Gestring im Kunstspringen. Sie ist heute die jüngste Gewinnerin einer Olympischen Goldmedaille. Unser Bild zeigt die junge Amerikanerin bei einem ausgezeichneten Sprung.

3. Reihe links: **Auf dem Polofeld begann die Große Dressurprüfung.** In der prachtvollen Reitarena des Polofeldes begann das größte aller Olympischen Reitturniere, an dem die besten Reiter aus elf Nationen zunächst in die Große Dressurprüfung eintraten. Im Vordergrund rechts sieht man die kleine Richtertribüne, während auf dem Prüfungsplatz der französische Kapitän Jousaume auf „Favorite" seine Dressurprüfung absolviert. — Rechts: **Siegerehrung für die schnellsten Brustschwimmerinnen der Welt.** Auf dem Mittelpodium die Japanerin Hideko Mayehata, die Olympiasiegerin über 200-Meter-Brustschwimmen wurde, rechts die Deutsche Martha Genenger, die — im Ziel nur etwa 30 Zentimeter geschlagen — die Silberne Medaille errang, vorn die erst 12jährige Inge Sörensen (Dänemark), wohl die jüngste Medaillenträgerin der XI. Olympischen Spiele überhaupt.

(Fotos: Scherl-M.)

Und nun die Frauen . . .

Länderwettkampf ohne Einzelwertung im Turnen

Goldene Medaille für Deutschland

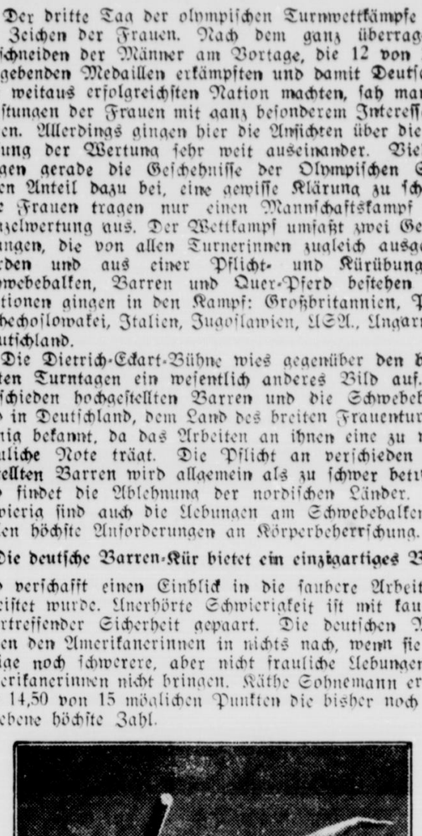
Länderwettkampf ohne Einzelwertung im Turnen.

Der dritte Tag der olympischen Turnwettkämpfe stand im Zeichen der Frauen. Nach dem ganz überragenden Abschneiden der Männer am Vortage, die 12 von 24 zu vergebenden Medaillen erkämpften und damit Deutschland zur weitaus erfolgreichsten Nation machten, sah man den Leistungen der Frauen mit ganz besonderem Interesse entgegen. Allerdings gingen hier die Ansichten über die Auffassung der Wertung sehr weit auseinander. Vielleicht tragen gerade die Geschehnisse der Olympischen Spiele ihren Anteil dazu bei, eine gewisse Klärung zu schaffen. Die Frauen tragen nur einen Mannschaftskampf ohne Einzelwertung aus. Der Wettkampf umfaßt zwei Gemeinübungen, die von allen Turnerinnen zugleich ausgeführt werden und aus einer Pflicht- und Kürübung am Schwebebalken, Barren und Quer-Pferd bestehen. Acht Nationen gingen in den Kampf: Großbritannien, Polen, Tschechoslowakei, Italien, Jugoslawien, USA., Ungarn und Deutschland.

Die Dietrich-Eckart-Bühne wies gegenüber den beiden letzten Turntagen ein wesentlich anderes Bild auf. Die verschieden hochgestellten Barren und die Schwebebalken sind in Deutschland, dem Land des breiten Frauenturnens, wenig bekannt, da das Arbeiten an ihnen eine zu wenig frauliche Note trägt. Die Pflicht an verschieden hochgestellten Barren wird allgemein als zu schwer betrachtet und findet die Ablehnung der nordischen Länder. Sehr schwierig sind auch die Uebungen am Schwebebalken; sie stellen höchste Anforderungen an Körperbeherrschung.

Die deutsche Barren-Kür bietet ein einzigartiges Bild

und verschafft einen Einblick in die saubere Arbeit, die geleistet wurde. Unerhörte Schwierigkeit ist mit kaum zu übertreffender Sicherheit gepaart. Die deutschen Mädel stehen den Amerikanerinnen in nichts nach, wenn sie auch einige noch schwerere, aber nicht frauliche Uebungen der Amerikanerinnen nicht bringen. Käthe Sohnemann erreicht mit 14,50 von 15 möglichen Punkten die bisher noch nicht gegebene höchste Zahl.



(Scherl, M.)

Deutsche Frauen am Barren überlegen

Unschlagbar erwiesen sich Deutschlands Turnerinnen am Barren. Unser Bild zeigt die Turnerin Meier bei einer schönen Uebung am Barren mit ungleichen Holmen.

Mit einer Riesenüberraschung wartete die ungarische Mannschaft am Schwebebalken auf. Sie übertraf noch Deutschland und schnitt in dieser Uebung am besten ab. Nach achtstündigem ununterbrochenen Kampf steht am Schluß der Einzelübungen an den Geräten die deutsche Mannschaft mit 524,10 als überlegener Spitzenreiter fest. Die Ungarn verloren mit 503,55 den zweiten Platz an die Tschechoslowakei, die sich mit 507,35 Punkten wieder nach vorn brachte. Ohne Pause ging es nach dem Gerätekampf unmittelbar zu den Gemeinschaftsübungen mit und ohne Gerät, wo man die Auffassung über gymnastisches Turnen lehren sollte. Ein wechselvolles Bild bot sich, als die einzelnen Mannschaften in Gruppen die Bühne betraten. Diese Vorführungen bedeuteten zweifellos eine Bereicherung des turnerischen Programms der Frauen.

Ein verwirrendes Bild bot die zweite Gymnastikübung vom großen bunten Ball der Engländerinnen über den Medizinball der Tschechoslowakei, den Tennisschlägern Italiens, den Hanteln von USA., den Stäben von Jugoslawien, den Spitzbögen Polens und den Keulen der Ungarinnen und Deutschen.



Deutsche Turnerinnen am Schwebebalken

Unser Scherl-Bild zeigt die Deutsche Turnerin Erna Bürger am Schwebebalken, wo bekanntlich die Ungarn die beste Gesamtleistung zeigten.

Im Mittelpunkt aber standen die Keulen-Uebungen, die an Schwierigkeit und Raumausnutzung sowie körperlicher Sicherheit und prächtiger Handhabe aller Turnerinnen überragten. Dem großen Turnreichtum der Deutschen setzten die Ungarinnen eine Ueberlegenheit auf rein gymnastischem Gebiet entgegen.

Die deutschen Mädel erringen die Goldmedaille

Tatsächlich glückte es den deutschen Turnerinnen, es ihren Turnbrüdern gleichzutun und zu beweisen, daß sie die Spitzenklasse der Welt anführen. Mit 505,50 Punkten erkämpften sie sich nach dauernder Führung in der Gesamtwertung die Goldene Medaille, und 503,60 Punkte brachten der Tschechoslowakei den zweiten Platz und die Silbermedaille ein. Für die drittbeste Note von 499,00 Punkten wurden die Ungarinnen mit der Bronzenen Medaille ausgezeichnet. Die nächsten Plätze belegten Jugoslawien, Polen, USA., Italien und Großbritannien.

Der Schlußstand: Olympiasieger Deutschland 506,50 Punkte, 2. Tschechoslowakei 503,60 Punkte, 3. Ungarn 499,00 Punkte, 4. Jugoslawien, 5. Polen, 6. USA., 7. Italien, 8. Großbritannien.

Säbel-Mannschaftsfechten hat begonnen

Allmählich gehen die Kämpfe im Fechten ihrem Ende entgegen. Am Mittwochmorgen traten die Säbelfechter auf den Plan, um ihre Kräfte im Mannschaftsfechten zu messen. Wiederum hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, was weiter nicht verwunderlich ist, da der Säbel bekanntlich die Waffe ist, die bei den Zuschauern das größte Interesse auslöst. Die Mannschaften von 22 Nationen waren in sieben Gruppen eingeteilt worden. In der zweiten Gruppe haben Schweden und Oesterreich bereits kampflos die Vorrunde überstanden, da Brasilien aus unbekannten Gründen nicht antrat.

In Gruppe 1 stand Deutschland mit Casmir, Eisenecker, Heim und Waal der starken rumänischen Mannschaft gegenüber. Im ersten Teil dieses Gefechtes kämpften beide Mannschaften ausgeglichen. Aber dann gingen die Deutschen in Führung und siegten noch glatt mit 10:6.

Ungarn im Säbelfechten überlegen

Der zweite Durchgang der Kämpfe im Mannschafts-Säbelfechten ging mit größter Beschleunigung vor sich. In Gruppe 1 zeigte sich Ungarn allen übrigen Mannschaften klar überlegen. Nach dem 14:2-Sieg der Ungarn über Uruguay scheiden nun nach Oesterreich auch die Südamerikaner aus dem weiteren Wettbewerb aus.

In der Gruppe 2 kam Deutschland gut auf und brachte den favorisierten Franzosen eine sichere 11:5-Niederlage bei.

An Stelle von Heim hatte Deutschland Esser aufgeboten, der aber nicht ganz überzeugen konnte. Casmir und Wahl gewannen alle ihre Gefechte, während Esser und Eisenecker Niederlagen zu verzeichnen hatten. Mit diesem Sieg haben die Deutschen die bisher größte Ueberraschung im Säbelfechten gebracht; denn die Franzosen hatten sich nach ihren Niederlagen im Florett und Degen ganz auf Säbel konzentriert.

Kaiser-Gladbeck siegt entscheidend

Olympisches Box-Turnier in der Deutschlandhalle

Die Kämpfe der Amateurboxer wurden am Mittwochnachmittag in der Deutschlandhalle vor wieder sehr gutem Besuch fortgesetzt. Die Zuschauer bekamen denn auch ausgezeichnete Leistungen zu sehen und gingen begeistert mit. Mit einem ganz vorzüglichen Kampf wartete der deutsche Fliegengewichtler Kaiser-Gladbeck auf, der als einziger Teilnehmer am Nachmittag seine Begegnung entscheidend gewann. In unerhörtem Tempo griff Kaiser seinen Gegner Lopez (Chile) an. Der Südamerikaner suchte seine Zuflucht im Halten und erhielt dafür eine Verwarnung. In der zweiten Runde war Lopez schwer angeschlagen. Die Ueberlegenheit des jungen Deutschen wurde in der Schlußrunde so groß, daß der Ringrichter schließlich den Kampf stoppte und Kaiser zum Sieger durch technischen k. o. erklärte.

Miner, Baumgarten und Runge siegten.

In der wieder vollbesetzten Deutschlandhalle konnten sich in den Kämpfen am Mittwochabend zur größten Freude unsere deutschen Boxer erfolgreich behaupten. Unser Federgewichtsmeister Miner stand dem Belgier Decrauwaet gegenüber, den er überlegen nach Punkten schlug. Etwas mehr Arbeit hatte im Mittelgewicht der Hamburger Baumgarten mit dem Italiener Totti. In der ersten und zweiten Runde gelang es Baumgarten verschiedentlich, in den Ringecken seinen Gegner festzunageln und mit harten Kopfhaken und linken Geraden einzudecken, so daß sein Punktvorsprung trotz einer schwachen dritten Runde zum Siege reichte. Einen stark befuhelten Blitzsieg feierte unser Schwergewichts-Europameister Runge, der nach kurzem Schlagaustausch bereits in der ersten Runde durch genauen rechten Haken den Tschechoslowaken Kuß für die Zeit auf die Bretter schlug.

Große Dressurprüfung auf dem Maifeld

Vor vollbesetzten Tribünen begann am Mittwochvormittag um 7 Uhr das Einzelreiten zur Großen Dressurprüfung, an der Vertreter von elf Nationen teilnehmen. Der herrliche Dressurplatz hat als Viereck ein Ausmaß von 60mal20 Metern. Vorne am Richtertisch amtieren fünf Richter, die ihre Wertungen jedoch erst am Donnerstag nach Beendigung der gesamten Prüfung bekanntgeben werden. Mehr als 20 000 Zuschauer hatten sich bei prächtigem Wetter zum größten Teil schon in der frühen Morgenstunde eingefunden.

Bereits am ersten Tage gab Major Gerhard (Deutschland) auf Absinth eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorführung.

Sehr flüssigen, schwungvollen Trab und gute Galopparbeit zeigte der dänische Rittmeister Peder Jensen auf His Ex. Viel Charm entwickelte Kapitän Jousseaume-Frankreich auf Favorite, die bei prächtiger und leichter Führung sehr saubere schöne Pirouetten mit weiten eleganten Uebergängen zeigte. Figuren mit ausgezeichnetem Galoppwechsel führte Rittmeister Frhr. von Opeln Bronikowski (Deutschland) auf Gimpel vor. Bewundernswert war bei allen Vorführungen die vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd.

Noch eine Bronzene für Deutschland in Kiel

Am Mittwoch wurde in Kiel die letzte Regatta der Olympischen Segelwettbewerbe ausgetragen. Nach einer langen Nachtsitzung hatte die Wettfahrtleitung beschlossen, daß in der 8-m-R-Klasse Deutschland und Norwegen, die mit gleicher Punktzahl auf dem zweiten Platz hinter Italien lagen, eine Entscheidungsfahrt auszusegeln hätten um den zweiten und dritten Platz. Dieser Entscheidungslauf gewann Norwegen, das beim Start sehr gut als erstes über die Startlinie ging und schon bei der ersten Tonne einen Vorsprung von 35 Sekunden vor dem deutschen Boot „Germania III" hatte. Auch auf der zweiten Strecke behielt Norwegen diesen Vorsprung bei und beendete das Rennen als Sieger, wodurch es Gewinner der Silbernen Medaille wurde vor Deutschland, das die Bronzene Medaille erhält.

Hohes Lob für deutsches Kampfgericht.

Zum Abschluß der Leichtathletik-Woche der XI. Olympiade kamen die Mitglieder des Rates der IAAF. mit den deutschen Kampfrichtern zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Präsident Brundage-Amerika, Präsident Stankovits-Ungarn, Präsident Genet-Frankreich und die Vertreter von Finnland und Schweden lobten die ausgezeichnete Organisation und die gute Arbeit des Kampfgerichts.

Von den olympischen Spielfeldern

Handball-Endspiel wie erwartet: Oesterreich-Deutschland, im Hockey: Indien-Deutschland

Der Führer beim Handballspiel Deutschland - Schweiz (16:6)

Im Olympia-Stadion fanden im Beisein des Führers die Handballländerkämpfe statt.

Als die deutsche und die schweizerische Mannschaft zum zweiten Spiele der Endrunde antreten, ist die Zuschauerzahl auf ungefähr 90 000 angewachsen, die unsere Mannschaft in ihrem schmucken weißen Dreß mit großem Jubel begrüßt; aber auch der Beifall für die Schweiz ist sehr herzlich. Die deutsche Mannschaft begeisterte die Zuschauer durch ihr schnelles und geschicktes Zuspiel. Der Ball wanderte wie an einer Schnur blitzschnell von Mann zu Mann, so daß Tore zwangsläufig fallen mußten. Dabei war die Schweiz längst nicht so schwach, wie das Ergebnis es vermuten lassen sollte; besonders die äußerst flinken Flügelstürmer der Schweiz machten der deutschen Hintermannschaft zu schaffen. Immer wieder brach der Sturm der Eidgenossen von den Flügeln her vor und sorgte für die nötige Bewegung in der deutschen Verteidigung, die sich aber nicht aus der Ruhe bringen ließ.

Deutschlands Endsieg mit 16:6, der vielbejubelt wurde, stand aber jederzeit fest. Dadurch gelangt die deutsche Mannschaft mit Oesterreich in das Endspiel, das am Freitag in der Hauptkampfbahn steigen wird und sich zu einem Höhepunkt in der Geschichte des Handballspiels gestalten sollte.

Indien und Deutschland im Hockey-Endspiel

Am Mittwochnachmittag ist das herliche Hockey-Stadion bis auf den letzten Platz besetzt. 25 000 Interessenten sind gekommen, um den beiden Spielen der Vorschlußrunde beizuwohnen. Im ersten Treffen hat Indien die Franzosen zum Gegner. Hier ist natürlich an einem klaren Erfolg des unschlagbaren Olympiasiegers von Amsterdam und Los Angeles nicht zu zweifeln. Und die Inder unterstreichen auch ihre Favoritenstellung durch einen ganz überlegenen 10:0 (4:0) über Frankreich. Und die zweite Vorentscheidung führt Deutschland mit Holland zusammen, mit Holland, das uns 1928 in Amsterdam die schon sichere Silbermedaille durch einen 2:1 Sieg entriß. Oder sollte Deutschland wie zuletzt die Holländer aus dem Neuen werfen. Eigentlich müßte bei der derzeitigen Form der deutschen Elf die Revanche fällig sein. Aber erst nach ungemein hartnäckigem Widerstand geben sich die tapferen Holländer geschlagen, mit 3:0 Toren gelangt Deutschland ins Endspiel gegen Indien, während Holland Favorit für den dritten Platz und damit für die bronzene-Medaille ist.

Die letzten Vier im Basketballturnier: Mexiko — USA und Polen — Kanada.

Das Olympische Basketballturnier steht nun auch kurz vor seiner Entscheidung. Am Mittwoch begann die eigentliche Endrunde mit vier Zwischenrundenspielen. Eines von ihnen kam allerdings nicht zur Durchführung, da Peru im Basketball seine Mannschaft zurückgezogen hatte, so daß Polen kampflos zum Siege kam. Polen trifft nun in der Vorentscheidung auf Kanada, das mit 41:21 (23:6) einen leichten Sieg über Uruguay davontrug. Das zweite Vorschlußrundenspiel wird von Mexiko und USA bestritten, deren Mannschaften mit 34:17 über Italien bezw. 56:23 über die Philippinen erfolgreich waren. Zwischen den Mannschaften von Italien und den Philippinen gibt es außerdem noch ein Spiel um den 5. Platz.

Allerlei Sport

Olympiateilnehmer in Bochum

Sieg und Niederlage von Jesse Owens

Das internationale Leichtathletiksportfest von TuS Bochum hatte am Mittwochabend mit 8000 Besuchern eine Rekordzuschauerzahl gefunden. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den vierfachen Olympiasieger Jesse Owens, der auch die 100 Meter in der Weltrekordzeit von 10,3 Sekunden sicher vor den beiden Deutschen Hornberger-Frankfurt und Borchmeyer-Stuttgart gewann, die zum Schluß nur um Brustbreite getrennt in 10,5 Sekunden den Japaner Suzuki, der nach gutem Start lange Zeit an zweiter Stelle lag, auf den vierten Platz verwiesen. Dagegen mußte sich aber Jesse Owens im Weitsprung mit dem zweiten Platz hinter Leichum begnügen, da er sich nicht mit der Anlaufbahn vertraut machen konnte. Leichum siegte mit 7,25 m vor Owens mit nur 7,02 m. Ueber 1500 m gab es einen spannenden Endkampf zwischen dem Amerikaner Glenn Cunningham und unserem Meister Schaumburg, auf der Zielgeraden konnte Cunningham einen ganz knappen Vorsprung gegen Schaumburg herausholen und in 4:00,2 Minuten siegreich bleiben, während der Oberhausener in 4:00,4 Minuten einkam.

Im Stabhochsprung enttäuschte der Amerikaner Sefton, der schon bei 3,80 m nicht mehr weiterkam und dem Japaner Adachi den Sieg überlassen mußte, der noch sicher 4 m übersprang. Wie gewohnt, war unser Olympiasieger Woellke mit seinem ersten Stoß am erfolgreichsten. Mit 15,68 m verwies er den Amerikaner Francis mit 15,52 m auf den zweiten Platz.

Sehr gute Leistungen gab es im Hammerwerfen, wo sich Olympiasieger Hein wie am Vortage in Hamburg mit 52,73 m dem Berliner Blask mit 53,39 m beugen mußte. Rowe-USA. endete mit 52,61 m an dritter Stelle vor dem Japaner Abe mit 48,10 m. Einen japanischen Sieg gab es dann wieder im Hochsprung, wo Tanaka mit 1,90 m den Amerikaner Thurber und unseren Meister Weinkötz auf den zweiten Platz verwies, die beide nur über 1,85 m kamen. Die 400 m brachten einen weiteren leichten Erfolg für Japan; Aihara siegte in 50,8 Sekunden vor Galdhausen-Hörde, der 51,8 Sekunden benötigte. Der Stuttgarter Desecker erwies sich über 800 Meter zum Schluß mit 1:58,3 Minuten dem Kölner Nastansky (2:00,6) und Mertens-Gelsenkirchen klar überlegen, während sich der Hamburger Schein die offenen 100 m in 10,8 Sekunden mit Brustbreite vor Gillmeister-Stolp sicherte.

Den Abschluß bildete eine 4mal 100-m-Staffel, die von zwei deutschen Mannschaften bestritten wurde. Leichum — Hornberger — Gillmeister und Borchmeyer gaben Schein — Goldhausen — Christianowitz und Höppker 25 Meter Vorgabe und siegte doch in 42,2 Sekunden mit fast zwei Metern Vorsprung.

Iserlohn II beim Fußballturnier in der Grüne

Der V. f. B. Grüne feiert in diesem Monat sein 25-jähriges Bestehen. Als Auftakt zu Jubelfeier findet ein Fußball-Turnier statt, zu dem auch die Blau-Weißen eingeladen worden sind. Bei der Auslosung hieß der Gegner Hohenlimburg-Wesselbach, also kein Unbekannter. Aus bekannten Gründen müssen die 11er einige Neueinstellungen vornehmen, u. a. ist ihr guter Torwart auch nicht bei der Partie, so daß man sich von der augenblicklichen Spielstärke kein Urteil erlauben kann. Daß man den Gegner nicht leicht nehmen soll, bewies ja die im Meisterschaftsspiel erhaltene Niederlage, als man bestimmt mit einem Siege rechnete. Wollen also die Blau-Weißen in die Zwischenrunde gelangen, heißt es kämpfen.

Viermal Auto-Union und Mercedes-Benz

im „Großen Preis der Schweiz".

Der „Große Preis der Schweiz", der am 23. August auf der Rundstrecke im Bremgartenwald ausgetragen wird, hat mit 20 Meldungen eine gute Besetzung erfahren. Je vier Wagen haben Auto-Union, Mercedes-Benz und die Scuderia-Ferrari gemeldet, wozu noch zwei Wagen der Scuderia Maremmana, einer von Bugatti und fünf Privatfahrer kommen.

Japanische Fußballniederlage in Essen.

Gau Niederrhein siegt 6:2 (2:1).

Die in der Zwischenrunde des Olympischen Fußballturniers von Italien ausgeschaltete japanische Nationalmannschaft gab am Mittwoch in Essen vor 12 000 Zuschauern ein Gastspiel. Der Gegner der Ostasiaten war eine recht geschickt und stark zusammengestellte Elf des Gaues Niederrhein, die sich den Japanern in taktischer Hinsicht überlegen zeigte und einen glatten 6:2 (2:1)-Sieg davontrug.

Leichtathletik

Torrance stößt 16,20 Meter

Wölke und Hein in Hamburg geschlagen.

Eine starke amerikanische Leichtathletikmannschaft traf gestern in Hamburg auf eine gute deutsche Vertretung. Die Kämpfe mußten leider zum Schluß bei künstlicher Beleuchtung durchgeführt werden, da die Veranstaltung zu spät begonnen hatte. Die Deutschen hielten, so gut es ihre Kräfte gestatteten, den Amerikanern die Waage. Die besten Ergebnisse gab es beim 1500-Meter-Lauf, den Sam Nomani in 3:54,8 gegen Schaumburg (3:55,4) gewann. Auch die Zeit von Tows im 110-Meter-Hürdenlauf mit 14,2 ist auszeichnet. Im Hammerwerfen siegte der Schwede Warnagardt mit 53,68 gegen Hein, Dreyer (Amerika) und Blask. Ueberraschenderweise gewann der Amerikaner Torrance das Kugelstoßen mit der erstklassigen Leistung von 16,20 Meter gegen unseren Meister Wölke, der 16,11 Meter erreichte. Albritten übersprang trotz schlechter Beleuchtung 2,04 Meter gegen Weinkötz mit 1,98 Meter.

Es lebe der olympische Zuschauer!

Er hat Rekorde in allen Sportarten hinter sich

(Von unserer Dr. L. K.-Sonderberichterstatterin.)

Man soll sich nicht einbilden, daß nur die olympischen Kämpfer in diesen Festtagen Wunder an Leistungen und Weltrekorden vollbrachten. Auch der Olympiazuschauer hat solche Wunder an Leistungsfähigkeit und härteste Kämpfe dargeboten, und es laufen viele ungekrönte Sieger umher, die bescheiden von ihren olympischen Mühen und Erfolgen nicht reden. Es gibt wenige Sportarten, von denen wir nicht einen mehr oder minder deutlichen Vorgeschmack bekommen haben — aus eigener Erfahrung, in diesem Olympiakampf der Massen!

Zunächst: Langstreckenlauf — man rase ein paarmal täglich zwischen Dietrich-Eckart-Bühne bzw. dem Glockenturm in West-Süd-West nach den Stätten in West-Nord-West, etwa Fechter-Halle, also fast um die ganze Windrose des riesigen Reichssportfeldes herum — und man weiß, was man an Langstrecken geleistet hat! Und zwar immer als Hindernislauf!

400-Meter-Lauf — pah! wir sind ihn gerannt, wenn zum xten Male der falsche Alarm da war: „Der Führer kommt!" Von 100 Meter erst gar nicht zu reden.

Hürden jämtlicher Art und Höhen wurden genommen — sowohl um zu einem „besseren" Platz zu gelangen, (auf dem man dann mit den Beinen frei über steinernem Abgrund schwebt) oder um über trennende Schranken zum günstigsten Knipsplatz vor dem Führer zu gelangen — wer nicht sehr fix dabei war, dem fielen die Ordner in den Arm; aber vor vorzüglichen Leistungen der Schnelligkeit drückten sie ein Auge zu. Und wenn das Ziel von Fußball, Hockey und Polo ist, das Tor des Gegners zu erstürmen — wir haben uns so manches Tor erstürmen müssen und die betreffenden Torwarte hatten nichts zu lachen (und sie konnten noch — ganz unsportlich — eiserne Gitter zu ihren Gunsten dabei zu Hilfe nehmen!). Aber — wir haben sie alle bezwungen, diese Torwarte!

Speerwurf trat allerdings nur in Form von Regenschirmen in Erscheinung, die man regengußgefährdeten Familienmitgliedern zuschleuderte, und vielleicht haben die Kellner im vielbedrängten Terrassen-Restaurant sich des Diskuswurfs mit Tellern bedient, um alle ihre Gäste zu befriedigen — ich habe es nicht gesehen, auch müßte es ja dann die Koteletts und Eisbeine drauf festgemacht sein und die Tunken zeitweilig zum Gefrierpunkt gebracht worden sein, dies ist wohl noch nicht erfunden.

Ringen — weniger griechisch-römisch als vor allem berlinisch, konnte man bei jedem abfahrenden S-Bahnzug beobachten; um den Gegner mit den Schultern bis auf die Matte zu drücken, dazu fehlte nur der genügende freie Raum; man blieb also aufrecht.

Schwimmen — nun, jedenfalls schwammen wir alle in einem Meer der Begeisterung und die Hochsprünge waren meist Freudensprünge.

Die anderen Sportarten — die werden wir noch lernen! Denn schon in der ersten Woche waren viele Spitzbäuche platt gedrückt viele schlaffe Kinnwammeln vom Hälsereden gestrafft und viel faules Sitzfleisch abtrainiert! Auch wir Zuschauer haben unser Olympia gehabt!

Olympische Randnotiz

Wenn man nur das deutsche Wort „Milch" kennt . . .

Auf der Suche nach Bruno Schmidt / Der Dackel und das Sauerkraut / Mit der Untergrundbahn zur Kieler Segelregatta / Ein eigenartiger Schmuck / Laßt Kakteen sprechen! / Milch, Milch und nochmals Milch

Vierzehn Tage und zum Teil schon länger weilen Hunderttausende von Fremden in der Reichshauptstadt, um an dem friedlichen Wettkampf der 50 Nationen auf dem weiten Gelände des Reichssportfeldes teilzunehmen. Schon längst sind die Ausländer eine vertraute Erscheinung im Straßenbild geworden; man merkt ihnen an, wie wohl sie sich in dieser Viermillionenstadt fühlen, über die sie vorher oft nicht gerade das Beste gehört hatten.

Heitere und lustige Geschehnisse wickeln sich am Rande der großen Ereignisse auf dem Reichssportfeld ab, Geschehnisse, die deshalb so herzliche Aufnahme finden, weil ihnen nichts Gekünsteltes zugrunde liegt, weil sie eben aus der Situation heraus verstanden sein wollen.

Steht da vor einer Fernsprechzelle in der Innenstadt, gerade zur Hauptverkehrszeit, eine Kette von fünf, sechs Menschen, die alle darauf warten, daß eine Dame, die ein Gespräch nach dem andern führt, endlich den Apparat frei gibt. Sprachfetzen dringen aus der Zelle, die Draußenstehenden merken, daß es eine Ausländerin ist, und fassen sich in Geduld. Endlich geht die Türe auf, und die Dame, eine Engländerin — nebenbei gesagt: sie war wirklich hübsch — entschuldigt sich mit einem liebenswürdigen Lächeln vor den Wartenden: „Ich wußte nur, daß ich bei einem Herrn Bruno Schmidt wohne, meinen Quartierzettel hatte ich verlegt, und nun ersah ich aus dem Telefonbuch zu meinem Schrecken, daß es 26 Bruno Schmidts gibt. Und es waren — Pech muß man haben — über 15 Gespräche notwendig, bis ich den richtigen fand!" Da kann man doch wirklich nicht böse sein, und ein verzeihendes und freundliches Lächeln malte sich auf den Gesichtern der Wartenden. Einer, von Neugierde getrieben, prüfte die Angaben ob dieser 26 Bruno Schmidts nach, und siehe da: es war keiner mehr und keiner weniger.

*

Es ist manchmal wirklich lustig zu hören, mit welchen Vorstellungen unsere ausländischen Besucher nach Berlin kommen. In jedem Lande exerzieren naturgemäß verschiedene Ansichten über andere Völker, und diese Ansichten werden oft, ohne einer Nachprüfung unterzogen zu werden, fest geglaubt und gelten als richtig. Ich habe in diesen Tagen mit mehreren Engländern, und zwar nicht nur Londonern, gesprochen und sie gefragt, was ihnen denn in Deutschland und vor allem in der Reichshauptstadt aufgefallen sei. Alle erzählten übereinstimmend, daß sie schon nach wenigen Tagen einen lebendigen Eindruck von dem Geist des neuen Deutschland erhalten hätten, dessen Bevölkerung in den letzten Jahren einen unverkennbaren Wandel durchgemacht habe. Aber zum Schluß wurden immer zwei Dinge vorgebracht, die mir ein ungläubiges Lächeln entlockten und die ich nicht für bare Münze genommen hätte, wenn sie nicht von Engländern ausgesprochen worden wären, die bestimmt einander nicht kannten. „Zwei Dinge sind es, die uns — so wurde mir gesagt — auffallen: daß die Deutschen in den Lokalen so wenig Sauerkraut essen und daß nicht jeder Deutsche einen — Dackel hat!" Sie lachen gewiß ebenso wie ich, aber ich bin dieser merkwürdigen und gewiß nicht uninteressanten Ansicht nachgegangen und habe dabei in der Tat festgestellt, daß in dem Durchschnittsengländer die Meinung verbreitet ist, daß die Deutschen ungeheure Portionen Sauerkraut essen und daß jeder einen Dackel, diesen typisch deutschen Hund, besitzt. Vielleicht wird angesichts der Tatsache, daß Tausende von Engländern bei der Olympiade weilen, diese etwas merkwürdige Ansicht über uns einer Aenderung unterzogen.

*

Sicherlich können Sie mir nicht angeben, welche Entfernungen die verschiedenen Städte des Balkans von einander haben, und so müssen auch wir halt etwas Nachsicht üben, wenn manche ausländischen Besucher mit der Geographie unseres Vaterlandes etwas auf Kriegsfuß stehen und dabei Ansichten zutage treten, die dieses mangelhafte Wissen deutlich illustrieren. Trat da vor einigen Tagen ein Rumäne an den Fahrkartenschalter des U-Bahnhofs Potsdamer Platz und verlangte in gebrochenem Deutsch von dem Beamten eine Fahrkarte zur Kieler Segel-Regatta. Der Mann hinter dem Schalter glaubte nicht recht gehört zu haben und fragte nochmals zurück, worauf der Rumäne eilfertig ein Programm der Kieler Segel-Regatta hervorzog und eifrig auf den Beamten einzureden begann. Nun, auch dieser Irrtum wurde richtig gestellt, und mit genauem Bescheid, von welchem Fernbahnhof Züge nach Kiel abfahren, eilte der Rumäne von dannen.

*

Es gibt Dinge, die für uns eine Selbstverständlichkeit darstellen, die aber den Ausländern ein Buch mit sieben Siegeln sind und dementsprechend auffallen. In einer belebten Straße der Innenstadt spielte sich in diesen Tagen ein köstliches Erlebnis ab, an dem die Vorübergehenden ihr helle Freude hatten. Zwei Engländer — diese Nation geht offenbar mit ganz besonders aufmerksamen Augen durch Berlin — stehen vor einem großen Fleischerladen. Eine Wurstsorte scheint ihr besonderes Interesse zu finden. Kurz entschlossen betreten sie den Laden und kommen nach ein paar Minuten mit einer wohl zwei Meter langen Kette Wiener Würstchen heraus, die jenseits des Kanals gänzlich unbekannt sind. Der eine zieht einen Photoapparat heraus, der andere legt sich diese Wurstkette um die Schultern und läßt sich von seinem Landsmann photographieren. Daß dieses gewiß nicht alltägliche Geschehen sofort einen großen Auflauf zur Folge hatte, bei dem der typische Berliner Mutterwitz Triumphe feierte, wird jeder begreifen. Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Bild überall sehr bestaunt werden wird.

*

Tausende von Berliner Familien haben in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß ihre Gäste und vor allem auch die Ausländer, recht liebenswürdige Leute sind, die sich bemühen, ihren Gastgebern durch kleine Aufmerksamkeiten den Dank für die gastfreundliche Aufnahme abzustatten. Kam da ein Ausländer in einen Blumenladen und entschloß sich nach langem Suchen, für seine Gastgeberin, ein würdige ältere Dame, einen prächtigen großen Kaktus zu kaufen, ein wahres Mustereremplar seiner Gattung. Er bat den Verkäufer, diesen Kaktus sofort zuzustellen, nahm eine Visitenkarte und schrieb — er hatte wohl einmal etwas von „Die Rose der Rose" läuten gehört, mit steilen Schriftzügen: „Der Kaktus dem Kaktus". Leider bemerkte der Verkäufer diese sonderbare Widmung erst dann, als der Besucher den Laden verlassen hatte. Hoffen wir, daß der Empfängerin dieses eigenartige Zeichen der Verehrung nicht in die berühmte falsche Kehle gekommen ist!

*

Die folgende Geschichte habe ich nicht selbst erlebt, aber sie ist mir von einem guten Freund erzählt worden. Er fuhr mit dem D-Zug von Köln nach Berlin. Der Zug fuhr vormittags ab, mein Freund ging in den Speisewagen und kam zufällig an einen Tisch zu sitzen, an dem zwei Griechen saßen. Als diese von dem Ober nach ihren Wünschen gefragt wurden, sagten sie nur ein Wort: „Milch!" Drei Stunden später kam ich, so erzählte mir mein Bekannter weiter, wieder in den Speisewagen, kurz darauf erscheinen ebenfalls die beiden Griechen und verlangten wieder Milch. Und kurz bevor der Zug in Berlin einlief, tauchten sie nochmals auf und verlangten zum dritten Male Milch. Ein Herr sprach die beiden höflich auf französisch an, das diese wohl etwas beherrschten, und sie erklärten, daß sie nur ein einziges deutsches Wort wissen: „Milch!" Inzwischen lief der Zug in Berlin ein. Es war zu spät, um etwas Richtiges zum Essen zu bestellen.

Berolinus.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Vom Trecker überfahren und getötet.

(!) **Sassendorf**, 12. Aug. Der bei einem Dreschmaschinenbesitzer beschäftigte Ferdinand Högemann war damit beschäftigt, einen schadhaft gewordenen Trecker wieder in Gang zu bringen. Plötzlich setzte sich der Trecker in Bewegung. Högemann gelang es nicht mehr, zur Seite zu springen, er geriet mit dem Kopf unter die Räder und war sofort tot.

2000jährige Germanensiedlung.

!! **Minden i. W.**, 12. Aug. Unter der Leitung von Professor Dr. Langewiesche-Bünde wurden im großen Hiller Sandloche, wo man vor einigen Wochen erst mehrere gut erhaltene Urnen mit Asche und mancherlei Geräte aus grauer Vorzeit fand, weitere Scherben gefunden. Nach Angaben des die Ausgrabungen leitenden Sachverständigen handelt es sich hier um eine Germanensiedlung, die vor etwa 2000 Jahren hier gestanden hat. Wegen der in der Nähe liegenden, noch mit Feldfrüchten bestandenen Felder mußten die Arbeiten vorläufig abgebrochen werden. Man hofft jedoch, nach der Ernte weitere aufschlußreiche Funde zu machen.

Seelsorger und Geschichtsforscher

Superintendent Niemöller 84 Jahre alt.

Enger i. W., 12. August. Der in Enger in Westfalen im Ruhestand lebende Superintendent D. Niemöller konnte in diesen Tagen seinen 84. Geburtstag feiern. Der in ganz Westfalen als Seelsorger und Wissenschaftler gleich gut Bekannte wurde 1852 in Gütersloh geboren. 1882 kam er nach Enger und sofort nahm den jungen Seelsorger die Geschichte des Ortes gefangen. In unermüdlicher Arbeit erstand ein großes Werk, wurden Unklarheiten beseitigt, neue Erkenntnisse gesammelt. Vereinzelt erschienen Aufsätze, die allgemeine Beachtung fanden. Die Zusammenfassung aller Bemühungen und Forschungen war das bedeutsame Buch „Enger, die Wittekindstadt in Sage und Geschichte", das durch das umfangreiche Aktenmaterial ungemein wertvoll ist. Die Stadt Enger entledigte sich einer tiefen Dankesschuld dadurch, daß sie dem verdienten Superintendenten am Tage seiner goldenen Hochzeit das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Betrunkener Verkehrspirat tötet Polizeibeamten

!:! **Osnabrück**, 12. Aug. Auf der Bohmter Straße in Osnabrück wurde der Polizeihauptwachtmeister Fischer im Dienst nachts von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und 15 Meter weit auf das Straßenpflaster geschleudert. Ohne sich um den Polizeibeamten, der auf der Stelle tot war, zu kümmern, fuhr der Kraftfahrer mit ausgeschaltetem Licht davon. Die polizeilichen Ermittlungen führten jedoch bald zur Feststellung des Kraftwagens und des Täters, der mit seinem Beifahrer sofort in Polizeihaft genommen wurde. Es handelt sich um den kaufmännischen Angestellten Buddemeyer, der mit einem geliehenen Wagen eine ausgedehnte Bierreise unternommen hatte. Durch seine feige Flucht nach dem Unglück hat er eine besonders gemeine Gesinnung an den Tag gelegt.

:!: **Duisburg**, 12. Aug. **Ein roher Bursche.** Auf der Weseler Straße in Duisburg wurden mehrere Passanten von einem streitsüchtigen Burschen angerempelt. Als sich die Betreffenden die Belästigungen verbaten, griff der Rohling zum Messer und stach blindlings um sich. Einem 17jährigen jungen Mann drang das Messer in die Brust. Der Schlag wurde so heftig geführt, daß die Klinge abbrach und das Messer stecken blieb. Mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Getroffene ins Krankenhaus eingeliefert. Der Messerstecher wurde festgenommen.



Ausbildung eines roten Frauenkorps in Spanien

Diese Aufnahme berichtet von der Ausbildung junger und auch älterer Spanierinnen in den Reihen der roten Hilfstruppen der Linksregierung. (Scherl, M.)

Ebba Brahe — Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph ||| Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bezirk Dresden)

(11. Fortsetzung.)

Das leidenschaftliche, wahnwitzige Begehren in den Augen des Buckligen bricht zusammen wie eine Flamme, über die sich die Meereswoge ergießt. Grau und traurig sinken die Mundwinkel herab. Johannes Schovelius, der einen Augenblick seine krummen Glieder und sein altes Gnomengesicht vergessen hatte, kriecht wieder in sich selbst zusammen.

„So ich Euren Willen tun wollte, schönste Frau", sagt er bekümmert, „und das Vertrauen meines gnädigen Herrn so schmählich hintergina, ich müßte mich anspeien vor Abscheu. Ich würde noch viel häßlicher werden als ich ohnehin bin, und Euch, Magarita Zanteres, würde nur zu Ekel und Selbstverachtung werden, was mir höchstes Glück der Erde sein sollte."

„Seid kein Narr, Schovelius!" Magaritas Arm schmeichelt sich in den seinen und versucht ihn fortzuziehen, aber Schovelius macht sich behutsam frei.

„Ich bin ein Narr, schönste Magarita, ein armer, buckliger Narr, der einen leuchtenden Stern liebt und den jeder, der es mag, darob auslachen darf. Aber wollet nicht verlangen, daß ich im Dienst meines Herrn . . ."

Schovelius' Kopf hebt sich plötzlich. Sporen klirren hastig die Treppe hinauf. Da ist der Kurier, ausgeruht und frisch. Schovelius betrachtet ihn aus gelehrten Eulenaugen.

„Seine Gnaden der Kanzler vertraut Euch dieses Schreiben an Seine Majestät an. Es enthält neben anderem die Nachricht von Reval. Es sei billig, meint seine Gnaden, daß der rasche Ueberbringer der Siegeskunde diese Botschaft auch Seiner Majestät persönlich bringe. Wann könnt Ihr nach Brandenburg aufbrechen?"

„Stehenden Fußes, Herr Sekretarius!" strahlt der Kurier. „Der Schnellsegler ‚Hugin', der mich von Reval brachte, liegt klar im Hafen."

„Wohl! Eure Instruktionen in bezug auf die Ueberbringung und den derzeitigen Aufenthaltsort Seiner Majestät findet Ihr in diesem zweiten Schreiben, das Ihr erst an Bord öffnen werdet. Gott geleite Euch!"

Magarita Zanteres ist ein paar Schritte zur Seite getreten. Mit zähneknirschendem Ingrimm muß sie zusehen, wie der Kurier die beiden versiegelten Schreiben aus Schovelius Händen nimmt und sie sorgsam verwahrt. Ob es einen Sinn hat, dem Mann nachzueilen und ihn unten am Hafen zu stellen? Nein, es hat keinen Sinn. Seinen kurzen Seitenblick hat der Kurier vorhin, als er zu Schovelius trat, auf Magarita Zanteres geworfen, einen ganz kurzen nur, aber er hat ihr genug gesagt. Der Mann da weiß, was drinnen im Kabinett Oxenstjernas über sie und den Anschlag auf Ebba Brahe verhandelt worden ist.

„Ihr werdet an diese Stunde denken, Schovelius! Ein böses Zischen ist Magaritas Stimme. Haß und Rachsucht steht in ihren Augen. „Der Tag wird kommen, wo ich hoch über Euch und Eurem Oxenstjerna stehen werde. Dann werde ich mich Eurer — Liebe erinnern!"

„Ich werde immer da sein, Magarita Zanteres, wenn Ihr meiner bedürft."

„Krüppel!" Magarita Zanteres wendet ihm den Rücken und eilt davon.

Schovelius lächelt traurig.

*

In ihrem Zimmer sitzt Magarita Zanteres und starrt mit weit aufgerissenen Augen in den Spiegel. Ein Schauder schüttelt ihre Glieder. Schön wie immer ist das Bild, das ihr aus dem Glas entgegensieht. Da ist kein Fältchen zu entdecken, kein graues Härchen. Die Augen lodern und brennen wie sonst. Schönheit strahlt aus dem granatroten Mund, den perlenweißen Zähnen, dem stolz geschwungenen Hals, der unruhig atmenden, hochgewölbten Brust. Einen Erzengel könnte diese Schönheit aus dem Himmel stürzen! Und doch hat Schovelius . . .

Jeden hat diese Schönheit hier bei Hofe berückt, den Magarita Zanteres berücken wollte. Eine endlose Reihe von Anbetern und Verehrern, von dem alten Hofmarschall Lionsköld an, der ihr zum Lohn für ihre Gunst die erste feste Position hier am Hofe schuf, bis zu dem jungen, hübschen Erik Liljefors. Selbst der König ist nicht unempfänglich für diese Schönheit geblieben. Wenn Ebba Brahe nicht gewesen wäre, so hätte sie, Magarita Zanteres, gewonnenes Spiel gehabt. Daß Gustav Adolf sie kurz und brüsk abgewiesen hat, damals, vor seiner Abreise, das hat wenig zu bedeuten. Es war ein Fehler, zu ihm zu gehen in jener Stunde, da er empört und aufgeregt war über die vermeintliche Flucht Ebbas. Nein, diese Ablehnung macht Magarita keine Sorge. Aber daß Schovelius ihrer Schönheit zu widerstehen vermochte, daß dieses armselige Männchen stark genug war, ihrem Willen entgegenzutreten, das macht sie erzittern.

„Verliert meine Schönheit ihren Zauber? Beginne ich alt zu werden", denkt Magarita Zanteres entsetzt und schließt die Augen, „daß so ein armer, verliebter, buckliger Narr mich verschmähen kann?"

Magarita Zanteres einzige Waffe ist ihre Schönheit. In dieser Stunde hat sie zum erstenmal das zitternde Gefühl, als ob diese Waffe in ihrer Hand stumpf zu werden beginne.

Weg mit den dummen Gedanken! Magarita öffnet mit einer raschen Willensanstrengung die schwindelnd geschlossenen Augen wieder und beginnt nachzudenken.

Man muß handeln. Der Kurier ist unterwegs zum König. Kein Zweifel, daß der Brief Oxenstjernas den König den wahren Sachverhalt von Ebbas Abreise enthüllt. De la Gardie und Ebba Brahe selber wollen aus Reval zurückkehren, sind vielleicht in dieser Stunde schon unterwegs. Man muß handeln, schnell und energisch handeln, wenn nicht alles verloren sein, die gehaßte Nebenbuhlerin triumphieren soll.

Ob Schovelius schweigen wird über das Ansinnen, das sie an ihn gestellt hat? Schovelius? Einen Herzschlag lang will etwas wie Achtung für den buckligen Sekretär in Magarita Zanteres aufsteigen. Einen Herzschlag nur, dann krümmt sich verächtlich ihr Mund. Ein häßliches Lächeln steht auf ihren Lippen. Schovelius ist doch ein Narr! Ein dummer, hirnloser Tölpel! Er hätte sie betrügen können! Hätte ihr ruhig den Brief geben, seinen Lohn einkassieren und — nachher einen zweiten Brief gleichen Inhalts schreiben und dem Kurier aushändigen können!

Warum schaust du jetzt nicht in den Spiegel, Magarita Zanteres? Vielleicht findest du in diesem Augenblick in deinem Spiegelbild das, was dem buckligen Narren die Kraft gab, deiner Schönheit zu widerstehen: die Häßlichkeit deiner verkrüppelten Seele.

*

Unruhe über Stockholm. Durch Siegesfreude und Flaggenmeer eilen allerlei sonderbare Gerüchte. In den Gasthäusern und Kneipen, in den Innungen und am Hafen, am Adelshaus und in den Wachtstuben debattiert man mit roten Köpfen.

Offiziere und Soldaten, die vom Feldheer heimgekommen sind, erzählen merkwürdige Dinge über die Vorgänge vor Reval, vergrößern, bauschen auf, übertreiben. Der Reichsfeldherr de la Gardie? Bah, der hätte Reval diesmal nicht erobert. Die Armee war lustlos, das Offizierkorps stand haarscharf vor offener Meuterei. Hätte leicht geschehen können, daß Jakob de la Gardie der Gefangene seiner eigenen Offiziere geworden wäre. Wenn Ebba Brahe nicht gewesen wäre! Die hat den Anstoß im rechten Augenblick gegeben! Ebba Brahe, die Geliebte des Königs, hat selber das Kommando aus de la Gardies Händen genommen und den Sturm befohlen. Ein tüchtiges Weib!

„Eine Gottbegeisterte, eine Jeanne d'Arc!" schreien die einen.

„Nur ein einfaches schwedisches Mädchen!" rümpfen die anderen die Nasen. „Sie sollte sich schämen, so aufzutreten. Hat doch wahrlich Grund genug, sich beiseite zu halten, bei ihrem bekannten Verhältnis zum König!"

„Und was ist dabei, wenn's beliebt", trotzen die einen. „Der König will sie heiraten!"

„Er wird so dumm sein", lachen die anderen, „und sein Schätzchen zur Königin machen! Der König heiratet eine brandenburgische Prinzessin!"

„Vielleicht auch nicht!" entgegnen die Verehrer Ebbas. „Würde uns Schweden besser schmecken, wenn der König eine Landestochter auf den Thron setzt, als wenn er eine Fremde nach Stockholm führt!"

„Ihr seid nicht gescheit!" empören sich die anderen. „Schwedens Thron kann nur eine Ebenbürtige besteigen, nicht so ein Liebchen wie . . ."

„Kein böses Wort über Ebba Brahe, wenn's beliebt!"

„Eine feine Königin!"

„Sie hat das Heer zum Sieg geführt!"

„Pah! Sie hat die Offiziere aufgehetzt, gegen den Reichsfeldherrn, die — Lagerdirne!"

„Wahrt Euch, Herr!"

Erhobene Fäuste, gezückte Degen. Zerbrochene Weinkrüge und blutige Köpfe. Es gibt Duelle und Schlägereien zwischen Offizieren und Adelsleuten. Und die Streitigkeiten pflanzen sich fort in die Handwerker- und Hafenviertel, werden zu groben Massenkeilereien zwischen

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten fester.

Berlin, 12. August. Zu Beginn der heutigen Börse blieb die Tendenz und die Kursbildung uneinheitlich. Während einige Werte weiter gesteigert waren, führten bei anderen Papieren Gewinnmitnahmen wieder zu Abschwächungen. Offenbar fehlt es an genügenden Aufträgen der Bankenkundschaft.

Am Montanmarkt konnten zunächst Vereinigte Stahlwerke, Hoesch und Buderus Kursgewinne von ¼ und im letzten Fall von 1 Prozent erzielen, die jedoch nicht behauptet werden konnten. So stellten sich Vereinigte Stahl alsbald ¾, Hoesch ½ Prozent unter Vortagsnotiz. Von Anfang an niedriger stellten sich Klöckner um ¼, Mannesmann um ½, Harpener um 1¼ und Rheinstahl um 2 Prozent. Andererseits stellten sich Braunkohlenwerte überwiegend etwas höher. Die Farbenaktie war bei 166½ um 1¼ Prozent gedrückt. Conti Gummi ½ Prozent fester. Versorgungswerte lagen durchweg um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Schwächer lagen auch Maschinenaktien, von denen Muag ½ Prozent einbüßten.

Am Rentenmarkt entstand etwas mehr Nachfrage, die namentlich bei Altbesitz zu einem weiteren Anziehen des Kurses um 0,10 auf 113 führte. Die Kommunale Umschuldungsanleihe stellte sich um 5 Pfennig höher auf 88,05.

Im Verlauf ging die Abschwächung weiter. Im Vergleich zu den ersten Notierungen stellten sich Mannesmann ⅞, Klöckner 1¼, Buderus 1¼, Hoesch 2 Prozent niedriger. Farben und Goldschmidt verloren je ½ und von Elektroaktien AEG. ⅝ sowie Gesfürel 1 Prozent. Am Rentenmarkt hielt das Interesse für Altbesitz an, deren Kurs weiter auf 113¼ stieg. Am Kassarentenmarkt war das Geschäft namentlich wieder in Pfandbriefen und Kommunalobligationen sehr ruhig. Gegen Ende der Börse wurde das Geschäft eher noch ruhiger. Etwas erholt schlossen Muag und Hoesch mit plus ⅛, Vereinigte Stahl mit plus ¼. Am Rentenmarkt konnte die Altbesitzanleihe ihren Höchstkurs von 113¼ nicht behaupten. Das Papier ging um ⅛ Prozent wieder zurück.

*

Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert. Der Satz für Blankotagesgeld stellte sich wieder auf 2⅞ bis 3⅛.

*

Die amtliche Berliner Devisennotiz für das Pfund erhöhte sich auf 12,515 und für den Dollar auf 2,491. Die spanische Peseta ging auf 31,88 zurück.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 12. August 1936

Reichsbankdiskont 4% Lombard 5%

Devisenkurse	12 August Geld	12 August Brief	11. Aug. Geld
Aegypten	13.80	13.83	13.795
Argentinien	0.689	0.693	0.689
Belgien	41.96	42.04	41.95
Brasilien	0.145	0.147	0.144
Bulgarien	3.047	3.053	3.047
Canada	2.488	2.492	2.488
Dänemark	55.81	55.93	55.79
Danzig	46.80	46.90	46.80
England	12.50	12.53	12.495
Estland	67.93	68.07	67.93
Finnland	5.514	5.526	5.509
Frankreich	16.385	16.425	16.38
Griechenland	3.353	3.357	3.353
Holland	169.04	169.38	169.00
Iran (Teheran)	15.53	15.57	15.53
Island	56.06	56.18	56.04
Italien	19.57	19.61	19.57
Japan	0.730	0.732	0.730
Jugoslavien	5.654	5.666	5.654
Lettland	80.92	81.08	80.92
Litauen	41.91	41.99	41.91
Norwegen	62.82	62.94	62.80
Oesterreich	48.95	49.05	48.95
Polen	46.80	46.90	46.80
Portugal	11.355	11.375	11.35
Rumänien	2.488	2.492	2.488
Schweden	64.45	64.54	64.42
Schweiz	81.12	81.28	81.07
Spanien	31.85	31.91	32.04
Tschechoslowakei	10.275	10.295	10.27
Türkei	1.978	1.982	1.978
Ungarn	—	—	—
Uruguay	1.269	1.271	1.269
Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika	2.489	2.493	2.488

200 Kilometer neue Autobahn

Vier weitere Teilstrecken fertiggestellt.

Am kommenden Montag, also unmittelbar nach dem Abschluß der Olympischen Spiele, wird das gewaltige Werk der deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometer Länge um ein beträchtliches Stück vorwärtsgebracht sein.

Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig — Helmstedt der Autobahn Berlin—Hannover. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin—München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weißenfels — Eisenberg. Die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München—Reichsgrenze die Strecke von Samerberg bis Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge. Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Werder bis zur Kreuzung mit der Reichsstraße nördlich von Magdeburg am kommenden Montag in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die je eröffnet worden ist. In etwa fünf Wochen, am Gedenktag des ersten Spatenstichs zu den Reichsautobahnen durch den Führer, wird der tausendste Kilometer der Oeffentlichkeit übergeben werden. Außer diesen tausend Kilometern, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 Kilometer im Bau.

Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen?

Verhandlungen mit einem amerikanischen Konzern.

Das katholische „Linzer Volksblatt" und das Wiener Nachmittagsblatt „Echo" bringen Mitteilungen von ausgezeichnet unterrichteter Seite, wonach eine österreichische Gruppe unter Führung des Prinzen Josias von Koburg, zu der dann später auch der ehemalige Finanzminister und jetzige Gouverneur der Postsparkasse Dr. Buresch und vor kurzem auch Handelsminister Stockinger als Vertreter des österreichischen Staaten traten mit der amerikanischen General Electric Co., einem der größten Elektrokonzerne der Welt, Verhandlungen über die Elektrifizierung des gesamten Streckennetzes der österreichischen Bundesbahnen aufgenommen haben. Die Verhandlungen führten zur Stellung eines formellen Angebots durch die genannte Firma. Nach diesem Angebot soll den Bundesbahnen ein Betrag von 300 Millionen Schilling, davon die Hälfte in Westdevisen, zur Verfügung gestellt werden.

* **Eine Hütte der Vereinigten Stahlwerke kommt wieder in Betrieb.** Die vor einigen Jahren stillgelegte Alfredhütte der Vereinigten Stahlwerke in Wissen (Sieg) soll am 15. September wieder in Betrieb genommen werden. Bisher wurden insgesamt 70 Arbeiter eingestellt, die zum Teil seit der damaligen Stillegung des Werkes arbeitslos waren und nun wieder in Arbeit und Brot gekommen sind. Von den vorhandenen drei Hochöfen wird zunächst einer in Betrieb genommen, an dessen Instandsetzung mit Hochdruck gearbeitet wird.

Verlusttilgung bei NSU durch Sonderzuwendungen.

Die **NSU Automobil-A.-G., Heilbronn**, deren Großaktionär (A.-K. 1 Mill. RM) die **Fiat S. A.** in Turin ist, veröffentlicht den Abschluß für 1935. Danach ist es der Gesellschaft durch Vereinnahmung außerordentlicher Zuwendungen von 485 000 RM möglich gewesen, den bestehenden Verlustvortrag zu tilgen, der sich Ende 1934 auf 408 872 RM belief. Darüber hinaus wird noch ein Gewinnsaldo von 3837 RM ausgewiesen.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 12. August. Die anhaltende trockene Witterung führte zu einer größeren Verkaufsneigung der Landwirtschaft, so daß sich die Versorgungsmöglichkeit der Mühlen leicht gebessert hat.

Die Notierungen lauteten: Weizen 218, Roggen 161 bis 163, Wintergerste 183—189, Weizenmehl 27,65, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36—39, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 24—26, Peluschken 30—33, Ackerbohnen 19 bis 21, Wicken 31½—32½, Leinkuchen 17,30, Erdnußkuchen 16,90.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 12. August. Auftrieb: 370 Stück Großvieh, 144 Ferkel, 39 Läufer- und ältere Futterschweine, 7 Kälber, 5 Ziegen. Es kosteten hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 510—540, 2. Sorte 460—500, 3. Sorte 400—450; Rinder 390—490 RM. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten Ferkel 5 bis 6 Wochen alt 12,— bis 14,—; 6 bis 8 Wochen alt 18,— bis 24,—; 8 bis 10 Wochen alt 26,— bis 32,—; 10 bis 12 Wochen alt 33,— bis 37,— RM. Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt 45,— bis 60,— RM. Der nächste Markt findet am 19. August statt.

Marktbericht für Drogen und Chemikalien.

(Carl Heinr. Stöber Kommanditgesellschaft Hamburg 11.)

Harz: Sämtliche Abladungsmärkte liegen außerordentlich fest. Deutsches Inlandsgeschäft augenblicklich noch ruhig. Spanisches stärker gefragt bei beginnender Verknappung, weil neues Material jetzt nicht hereinkommt. — Terpentinöl: Tendenz fester, mittlere Umsätze. Holzöl: Marktlage ruhig, aber fest. Spätere Termine finden besseres Interesse. Wachse fast durchweg ruhig. Ausländisches Paraffin stark gefragt. Japan — fest, aber lustlos. Bienenwachs: kleines Bedarfsgeschäft bei fester Tendenz. Candelillawachs von draußen fester. — Schellack: Unverändert stark angeboten, kleiner Abzug. — Glycerin: Stärkere Nachfrage, kleines Angebot. — Leime: Knochen — stärker gefragt, Preislage unverändert. Haut- u. Lederleim knapp angeboten. — Farben: Mittleres Bedarfsgeschäft. — Alkalien: Durchweg befriedigend abgefordert.

Metallnotierungen

Berlin, 12. Aug. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 55,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam
Aluminium 98—99 kg Bl.: 144 Vorher 144
Aluminium Walz oder Draht: 148 Vorher 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269 Vorher 269
Antimon-Regulus (für 100 kg): — Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 38—41. Vorher: 38—41.

Vierzig Jahre Ehe ohne Liebe

Das Zivilgericht eines mitteleuropäischen Staates hatte unlängst sich mit einem eigenartigen Ehescheidungsprozeß zu befassen. Die Ehefrau hatte vor vierzig Jahren auf den dringenden Wunsch ihrer Eltern ihrer Liebe entsagt und einen Mann geheiratet, den ihr die Eltern ausgesucht hatten. Da der Ehe einige Kinder entsprossen waren, blieb sie bei ihrem Mann bis die Kinder groß geworden waren und sich selbst wieder verheirateten. Nunmehr reichte sie die Ehescheidungsklage ein mit der Begründung, daß sie nach vierzig Jahren diese Scheinehe ohne Liebe nicht mehr fortführen könne. So wurden zwei alte Leute durch Richterspruch von einander getrennt.

Kunst - Wissen - Leben

Himalaja-Expedition bricht auf.

Die deutsche Himalaja-Expedition in das Gebiet Kanchendschunga unter der Führung von Paul Bauer ist nach einer Meldung aus Kalkutta zur ersten Etappe aufgebrochen.

*

4000 Aerzte und Naturforscher kommen nach Dresden.

Für die vom 20. bis 23. September in Dresden stattfindende 94. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird mit einem die Teilnahme an allen früheren Versammlungen weit überbietenden Besuch von etwa 4000 deutschen Aerzten und Naturwissenschaftlern gerechnet. Die in Dresden schon vor Monaten eingerichtete Geschäftsstelle hat im Einvernehmen mit dem Leiter der Gesellschaft, Staatsrat Sauerbruch-Berlin, das Programm der Tagung festgelegt. Im Mittelpunkt der Vorträge wird die Lehre vom „Leben" stehen, wie ihr heutiger Stand sich in der theoretischen Biologie und in der Heilkunde ausdrückt.

Neugestaltung der Volkstanzpflege

Vor einigen Monaten ist im Auftrage des Reichserziehungsministeriums eine Zentralstelle für Volkstanz eingerichtet worden, die nun ihren Arbeitsplan mitteilt. Danach sollen als besonders vordringliche Arbeiten folgende durchgeführt werden: die Sammlung aller Aufzeichnungen und Hinweise über Volkstanz in einem Archiv; die Einordnung der dadurch gewonnenen Unterlagen in Namens-, Musik-, Bewegungs- und Landschaftskataloge; die Einrichtung einer Handbücherei für die Volkstanzarbeit; die Zusammenarbeit mit der Reichsfachstelle für Volkstanz in der NS.-Kulturgemeinde. Ferner wird die Zentralstelle beratend bei der praktischen Volkstanzpflege durch Einrichtung von Kursen und die Durchführung von Festen mitwirken. Auch die Beratung der Volkstanzsammler und -verleger sowie die Verbindung mit ähnlichen in- und auslandsdeutschen Institutionen gehört zu dem Arbeitsgebiet der Zentralstelle.

In Tibet, das man als Hauptsitz des religiösen Fanatismus ansehen kann, leben viele buddhistische Mönche, die seit ihrer frühen Jugend in ganz kleinen Hütten „versiegelt" sind. Die Hütten haben nur eine einzige Oeffnung, durch die den Mönchen Nahrung zugeschoben werden kann. Viele dieser Mönche haben über 40 Jahre keine menschliche Stimme gehört und keinen anderen Menschen angerührt.

Bücherschau

Siege, auf die Deutschland stolz ist. Kämpfe im Olympiastadion — ein Zauberwort, das täglich immer wieder Tausende in seinen Bann zieht. Millionen warten auf die Bilder der Kämpfe: es sind Bilddokumente in der Geschichte des Sports. Die Kölnische Illustrierte Zeitung bringt Ihnen auch heute wieder eine Menge Aufnahmen aus dem Olympiastadion, Aufnahmen von den Kämpfen, Aufnahmen von den deutschen Trägern der Goldmedaillen im olympischen Wettstreit. — Außerdem in diesem Heft: „Das Wunderkind Ilaa K.", ein Tatsachenbericht über das kleine lettische Mädchen, das die Wissenschaftler der Welt in Atem hält. Dem Mitarbeiter der Kölnischen Illustrierten Zeitung ist es gelungen, mit dem Kind selbst zu sprechen und seine seltsamen Fähigkeiten zu beobachten.

Aus aller Welt

Fischdampfer mit 18 Mann Besatzung untergegangen

Kopenhagen, 12. August.

Nach Meldungen aus Reykjavik wird seit dem heftigen Sturm, von dem in der Nacht zum Sonntag mehrere Fischdampfer auf hoher See überrascht wurden, ein isländischer Fischdampfer mit 18 Mann Besatzung vermißt. Bei den Nachforschungen fand man einen Rettungsring und andere Gegenstände, die von dem verschollenen Dampfer stammen. Man hatte gehofft, daß die Besatzung des Dampfers vielleicht von einem anderen Fahrzeug übernommen worden ist, hält dies aber nunmehr für ausgeschlossen.

Ein Flugschüler bei vorschriftswidrigem Flug tödlich abgestürzt.

Berlin, 12. August. (Drahtb.) Ein Flugschüler der Uebungsstelle Böblingen stürzte am 11. August mittags bei Allersberg in der Nähe von Nürnberg tödlich ab. Er hatte entgegen den bestehenden strengen Befehlen einen Uebungsflug dazu benutzt, über der Wohnung von Verwandten in vorschriftswidrig geringer Höhe zu fliegen, wobei er an einem Baum hängen blieb.

Stockholmer Bürgern und Matrosen. Die Scharwachen sind dauernd unterwegs, müssen eingreifen, beruhigen, auseinandertreiben, werden hier und da bereits mit höhnischen Zurufen und Pfiffen empfangen.

Eine Deputation von mißvergnügten Adelsherren sucht den Reichskanzler Oxenstjerna auf. Kehrt unbefriedigt wieder zurück. Oxenstjerna, der glatte Fuchs, streitet alles ab, erklärt die Gerüchte für übertrieben, betont mit freundlichem Lächeln, daß er nach wie vor an seinem Plan einer Vermählung Schwedens mit Brandenburg festhält.

Ja, sein Plan! Aber wenn nun der König einen ganz anderen Plan hat? Und Ebba Brahe . . .

*

Wie böse Geister schleichen die Gerüchte durch die Stadt, die Maegrita Zanteres hat ausstreuen lassen. Ihre Bedienten, reich belohnt, schreien es in allen Kneipen und Gesindestuben laut aus, daß Ebba Brahe die Herrschaft an sich reißen und sich zur Herrin Schwedens machen will. Der blind verschossene junge König wird weiches Wachs sein in ihren Händen.

Nie hat Maegrita Zanteres so mit ihrer Gunst um sich geworfen wie in diesen Tagen. Es ist, als wolle sie sich selber beweisen, daß die Waffe in ihren Händen noch unzerbrochen ist. Höflinge, junge und ältere Offiziere, Adelsleute kommen und gehen in ihr Gemach, meist in stillen Abendstunden. Ihre Stimmen, klug beeinflußt, raunen und flüstern in der Stadt. Ja, es ist bewiesen, es ist ganz klar: Ebba Brahe strebt nach der Krone. Ein Landedelfräulein will sich zur Königin emporschwingen! Oxenstjerna ist natürlich nicht dafür, aber — die schlaue Ebba hat den König verlockt. Er hat ihr sein Wort gegeben, sie zur Königin zu machen, und Gustav Adolf pflegt sein Wort zu halten.

Selbst die Alten, die Ruhigen und Klugen stecken besorgt die Köpfe zusammen. Diese Ebba Brahe ist eine gefährliche Person. Den Reichsfeldherrn de la Gardie hat sie mattgesetzt drüben vor Reval. Man braucht ja nur die Begeisterung zu hören, mit der die Offiziere vom Feldheer über sie sprechen. Den König hat sie umgarnt. Aus dem Bündnis zwischen Schweden und Brandenburg wird nichts werden. Schweden wird sich nach zwei Fronten wehren müssen, gegen Polen und Brandenburg! Wenn nicht das Volk . . . Man muß eine scharfe, laute Gegenstimmung wecken gegen Ebba Brahe, man muß sie bei den Bürgern und Handwerkern, die auf Sittsamkeit halten, als Königsliebchen, als Dirne verschreien. Schwedens Wohl verlangt das.

Hier und dort taucht Maegrita Zanteres selber auf, bei den Festen zur Feier der Eroberung Revals, in kleinen, intimen Adelskreisen. Sie ist klug genug, nicht selbst über Ebba Brahe zu schimpfen. Nur wenn man sie fragt — und man fragt sie hundertmal! —, zuckt sie mit spöttisch-wissendem Lächeln die runden Schultern.

Ja, lieber Graf, Ihr werdet Euch daran gewöhnen müssen, demnächst vor einem kleinen Landedelfräulein Euren Degen zu senken und Euren Rücken zu beugen."

Mit jedem Tage wächst die Unruhe in der Stadt. Die Adelspartei hält geheime Versammlungen ab, bei denen es zum Teil tumultuarisch zugeht. Die Offiziere und Soldaten des Feldheeres, die sich in Stockholm befinden, gehen mit trotzigen Gesichtern durch die Straßen und schlagen herausfordernd an ihre Degen. In den Kneipen am Hafen singt man Spottlieder auf die schöne Ebba, und in den ehrsamen Bürgerhäusern erklärt man laut, daß Ebba Brahe eine Dirne und eine Schande für Schweden ist.

Maegrita Zanteres kann zufrieden sein.

11.

Zwei Wochen sind vergangen seit der Zusammenkunft Gustav Adolfs mit Maria Eleonora von Brandenburg. Der junge König hat die Prinzessin nicht wiedergesehen, aber seine Besprechungen mit dem Kurfürsten Johann Sigismund und dessen Ratgebern sind, unter strengster Wahrung des Inkognitos, weitergegangen. Seine pfalzgräfliche Gnaden Johann Kasimir sind längst von Berlin abgereist. Gustav Adolf hat seinen ursprünglichen Plan, den Schwager weiter zu begleiten und eine Rundreise an die süddeutschen Fürstenhöfe anzutreten, endgültig aufgegeben und ist in Berlin geblieben. Nach wie vor wohnt der „Hauptmann Gars" im Gasthof „Zum König von Schweden".

Der Rittmeister Jobst von Logow hat alle Ursache, damit zufrieden zu sein. Der schwedische Kamerad ist ein kpendabler Herr und hat eine feine Zunge. Die Weine, die er auffahren läßt, wenn er abends mit seinen Freunden in der kleinen Herrenstube des Gasthofs sitzt, sind das Beste, was der gute Zepernick in seinem Keller hat.

Allmählich hat sich in diesen Abendstunden der Gasthof „Zum König von Schweden" mit einer illustren Gesellschaft bevölkert. Zepernick, der dicke Wirt, strahlt vor Befriedigung, schließt, wenn die Gäste erscheinen, die Tür seines Gasthofs und verkündet allen etwa anklopfenden bürgerlichen Gästen mit gespitztem Mund, daß sein Haus voll besetzt sei von Herren des höchsten Adels.

Es sind nicht nur Jobst von Logow und seine Offizierskameraden von der Torwache, die dem Hauptmann Gars Gesellschaft leisten. Noch ganz andere Leute haben herausgefunden, die man sonst im „König von Schweden" nicht sah: der rundliche, würdevolle Prittwitz vom Leib-Dragonerregiment, Flügeladjutant Seiner Kurfürstlichen Gnaden, Freiherr von Arnim, der schwedische Gesandte in höchsteigener Person und zwei jüngere Herren der schwedischen Gesandtschaft. Jobst von Logow hat schon lange dazu mit den Augen geblinkert und den Mund heimlich zum Pfeifen gespitzt. Ist sonst nicht üblich, daß solch ein Glanz sich hier im Gasthof bei den simplen Wachoffizieren versammelt. Aber dieser Hauptmann Gars!

Da sitzt er jetzt an einem kleinen Tisch in der Ecke der Gaststube und liest in einem großmächtigen Schreiben, während Arnim, Prittwitz und die anderen Herren sich an dem großen Mitteltisch mit betonter Rücksicht unterhalten. Jobst von Logow sieht nachdenklich aus dem Fenster auf die Straße, wo das abgehetzte Pferd des Kuriers dampft.

Vor einer Viertelstunde ist der Kurier angekommen und hat dem Gesandten Arnim die Briefe überbracht. Ein schneidiger Bursche, der trotz des tollen Ritts, den er hinter sich haben muß, noch stramm wie ein Pfahl zu stehen vermochte! Der Gesandte aber hat nur einen Blick auf das größte der versiegelten Schreiben geworfen und es dann mit einer Verbeugung uneröffnet dem Hauptmann Gars überreicht.

„Arnim!" Der Hauptmann Gars springt auf und tritt, den Brief in der Hand, rasch an den Mitteltisch. Seine Hände zittern leise, und auf seinem Gesicht liegt eine heiße Röte. „Laßt meine Kutsche sich bereithalten! Ich komme sofort mit Euch und . . ." Sein Blick fällt auf das erstaunt aufhorchende Gesicht des brandenburgischen Offiziers. „Ich muß sofort beim nach Schweden reisen", fügt er höflich zu Jobst von Logow gewandt hinzu, „der Kamerad entschuldigt mich."

*

„Welche Sache?"

„Na, eben die! Ist das Bündnis zwischen Brandenburg und Schweden perfekt?"

„Das Bündnis?" Gustav Adolf sieht den Brandenburger verwundert an. „Was wißt Ihr denn . . ."

Jobst von Logow lächelt pfiffig. „Doof ist 'n juter deutscher Ausdruck, der hier in Berlin zu Hause ist, Herr Schwede. Aber ich bin da nicht mit mang. Meint Ihr, ich hätte nicht längst beschlichen, daß Ihr in einer hochwichtigen politischen Mission hier seid!? Na und so'n bißken hat man ja auch von der hohen Politik munkeln hören, nicht? Der König von Schweden wird unsere Prinzessin Eleonora heiraten, und dann werden wir zwei beide ja wohl bald mal gegen die Moskowiter und Polen miteinander reiten. Wollt Ihr daraufhin nicht 'n Abschiedstrunk mit mir tun, Herr Schwede?"

Die Röte in Gustav Adolfs Gesicht hat sich jäh vertieft. Seine Hand zögert, den angebotenen Becher zu nehmen.

„Ich kann Euch darauf nicht Bescheid tun, Herr Kamerad. Der König von Schweden wird Ihre Durchlaucht die Prinzessin nicht heiraten."

„Um Gottes willen!"

„Bedenkt, Herr . . .!"

Arnim und Prittwitz sind erschrocken aufgesprungen. Gustav Adolf sieht mit einem wilden Blick seinem Gesandten ins Gesicht. „Lest selber, Arnim! Da! Oxenstjerna schreibt, daß alles nur ein Betrug war! Ebba Brahe ist unter betrügerischen Vorspiegelungen auf die „Aeran" gelockt worden. Auch Jakob de la Gardie wurde getäuscht!"

„Aber . . .!"

„Kein Aber, Arnim! Meine Mission in Brandenburg ist zu Ende. Der König von Schweden wird das Mädchen heiraten, das er liebt: Ebba Brahe!"

„Ich bitte Eure . . . ich bitte Euch, verweilet! Einen Augenblick nur!" Arnim vertritt Gustav, der davon eilen will, mit entsetztem Gesicht den Weg. „Bedenkt, was Ihr tut! Bedenkt es, um Gott für Schwedens Wohl! Wenn Ihr jetzt abreist, jetzt, nachdem die Verhandlungen so weit gediehen sind, es würde den Herrn Kurfürsten . . ."

Ich muß Euch gestehen", fällt Prittwitz bedächtig ein, „daß mein Herr, der Kurfürst Johann Sigismund, solches als einen höchst unfreundlichen Aktus betrachten müßte."

„Und die Folgen", fährt Arnim rasch fort, „wollet doch bedenken, Herr! Das Bündnis mit Brandenburg steht und fällt mit der geplanten Heirat. Wenn Ihr — wenn der König . . ."

„Lieber mit Johann Sigismund brechen, als Ebba Brahe zum Opfer bringen! Lest nur, Arnim, was der Kanzler über Reval schreibt!"

Jobst von Logow ist an den Tisch zurückgetreten. Während der Gesandte in fliegender Hast das Schreiben Oxenstjernas studiert, füllt der lange Logow bedächtig sämtliche Becher und pflanzt sich, seinen eigenen in der Hand, vor Gustav Adolf auf.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 13. August.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 5,08 Uhr, Sonnenuntergang: 20,— Uhr. — Mondaufgang: 0,45 Uhr, Monduntergang: 17,52 Uhr.

13. August: 1802: Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Strehlenau) in Csatad geb. (gest. 1850). — 1809: Sieg der Tiroler unter Hofer am Berge Isel über Franzosen und Bayern. — 1867: Der Dichter Rudolf G. Binding in Basel geb. — 1872: Der Chemiker Willstätter in Karlsruhe (Baden) geb. — 1886: Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium H. E. Posse geb. — 1915: Beginn der Eroberung der polnischen Festung Modlin (13. bis 20. August) durch Generaloberst v. Beseler. — 1932: Hitler lehnt eine von v. Papen geleitete Regierung ab und fordert die Führung der Reichsregierung.



Noch nicht ganz beständig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Im Grenzgebiet verschieden warmer und feuchter Luftmassen herrschte am Berichtstage in Westdeutschland meist neblig-trübes Wetter; wesentliche Niederschläge waren aber nicht zu verzeichnen. In den Abendstunden setzte sich einheitliche kühlere Meeresluft durch und führte zu zeitweisem Aufbruch der Bewölkung. Die nächsten Tage werden wieder bei Winden aus Nordwest-West temperaturverschiedene Luftmassen nach Mitteleuropa einströmen und zu wechselnder Bewölkung, zeitweise auch zu, aber nur geringfügigen Niederschlägen beitragen.

Aussichten für das Sauerland für Donnerstag, den 13. August: Mäßige Winde aus W-NW., wechselnd wolkig, zeitweise aufheiternd, keine nennenswerten Niederschläge, mäßig warm.

Voraussage für Freitag, den 14. August: Bei wechselnder Bewölkung nur geringfügige schauerartige Niederschläge. Temperaturen um 18 Grad, mäßige Winde aus W-NW.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Immer noch nicht ganz beständig, aber freundlich.

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend

Nur wenige Stunden sind sie voneinander entfernt, nur wenige Stunden liegen zwischen ihnen. Und doch, wie verschieden können sie sein! Nicht nur in dem natürlichen Ablauf des Tages, sondern vor allem in dem, was schicksalhaft das Wesen bestimmt.

Strahlende Sonne weckt den Schläfer. Freudig begrüßt er den jungen Tag. Arbeit, Pflichten stehen vor ihm, aber doch zugleich auch die Freude am Werk, das es zu vollbringen gilt, am Erfolg, der zu erwarten ist. Mit neuer Spannkraft ist man erfüllt, und der Tag, der vor einem liegt, scheint Wunder zu verheißen.

Mittag. Der erste Teil des Werkes ist getan. Ein wenig müde strebt man der Mittagspause zu. Aber das Müdesein kommt nicht so sehr von dem, was man geschaffen hat, sondern von dem, was man nicht erreicht hat. Da sind schöne Pläne zerschlagen, Hoffnungen vernichtet worden. Enttäuschungen haben sich eingestellt, und das volle Licht des Tages will nicht recht stimmen zu der eigenen Dunkelheit, die man in sich trägt. Was sich am Morgen so verheißend vorstellte, ist alles schuldig geblieben. So scheint es wenigstens.

Und wieder einige Stunden später. Der Abend ist gekommen. Die Sonne ist davongegangen, und der erste Stern blinkt auf. Die jubelnden Erwartungen des Morgens haben sich nicht erfüllt, aber auch die Bedrückung des Mittags ist gewichen. Inmitten von beiden steht jetzt die Stimmung, geschaffen aus dem Bewußtsein, daß weder das eine noch das andere ganz das Rechte war. Frieden senkt sich herein und jene stille Freude, die aus dem bealückenden Wissen der Geborgenheit kommt. Und schon streckt sich die Hand aus, um von dem Tag in letzter Stunde noch einen kleinen Freudenschimmer zu gewinnen, ein kleines Ausruhen und eine kleine Täuschung: Es ist, wie wenn man über das alles, was man empfangen hat, ein wenig Goldstaub würfe ....

#

Amtsgericht Iserlohn

Sitzung vom 12. August.

Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge.

—a. Zu einem Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge kam es am 8. Juni an der Gefahrenecke bei der Wirtschaft Wortmann an der Straße Letmathe-Oestrich. Ein Lastwagen aus Gevelsberg kam von Oestrich, um nach Letmathe zu fahren. In der Kurve kam dann ein Personenauto, um nach Oestrich zu fahren, beide Fahrzeuge stießen zusamen. Beide Fahrer traf ein gewisses Verschulden und hatten durch Strafbefehl eine Geldstrafe von 10 *RM* erhalten. Während der eine die Strafe bezahlt hat, wollte der Gevelsberger schuldlos sein und erhob Einspruch, der ihm aber nichts genützt hat. Es graab sich, daß er die Kurve zu sehr nach links geschnitten hat; deshalb verblieb es bei der Strafe von 10 *RM*.

5000 RM. Geldstrafe

wegen Nichtbeachtung der Grenzsperre gegen Oesterreich.

Zu einer interessanten Verhandlung kam es gestern vor dem Iserlohner Amtsgericht, das eine Uebertretung des inzwischen gefallenen Gesetzes über die Beschränkung der Reisen nach Oesterreich zu beurteilen hatte. E., ein Auslandsreisender aus Iserlohn, war mit seiner jetzt angeklagten Ehefrau Anfang d. J. nach Aegypten gefahren. Auf Grund eines Briefes aus der Heimat kehrte sie auf dem kürzesten Wege über Venedig und München nach Deutschland zurück. Bei den Paßkontrollen am Brenner und in Kufstein am 28. Mai 1936 stellte es sich heraus, daß die Frau die erforderliche Genehmigung der Reise durch Oesterreich nicht besaß. Das Gericht konnte nicht anders, als den ihr zudiktierten Strafbefehl über 5000 RM., das in dem Gesetz vorgesehene Mindeststrafmaß, gestern zu bestätigen. Es hat im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Aenderung der österreichisch-deutschen Beziehungen Frau E. gleichzeitig geraten, im Wege eines Gnadengesuches, wenn nicht eine volle Niederschlagung, so doch eine Milderung der Strafe anzustreben.

Erfreuliche Zunahme des Iserlohner Fremdenverkehrs / Lebendige Zahlen aus dem Statistischen Bericht von 1935

Es wird mehr gereist

(=) **Iserlohn**, 13. August.

In Fortsetzung der Berichte über den Statistischen Bericht der Stadt Iserlohn für das Jahr 1935-36 bringen wir heute einen Artikel über das Verkehrswesen der Stadt Iserlohn.

Wie auf den anderen bisher behandelten Gebieten, so ist auch hier eine erfreuliche Aufwärtsbewegung festzustellen, die zeigt, daß unsere Waldstadt Iserlohn als Ziel zahlreicher Fremden aus dem In- und Ausland immer mehr bekannt und beliebt wird. In einer graphischen Skizze gibt der Statistische Bericht einen Ueberblick über den Fremdenverkehr in den einzelnen Monaten des Jahres. Die Sommermonate Juni, Juli und August haben natürlich den größten Anteil am Fremdenbesuch aufzuweisen, denn im Sommer besitzt Iserlohn und seine Umgebung besonders viele Schönheiten. Die Gesamtzahl der Fremden, die Iserlohn besuchten, erreichte im Jahre 1935 eine Höhe von 16 914 Personen, gegenüber 14 355 Personen im Vorjahre. In dieser Zahl sind die Passanten natürlich nicht mit einbegriffen. Die Zahl der Uebernachtungen stieg von 24 152 im Jahre 1934 auf 32 923 im Jahre 1935.

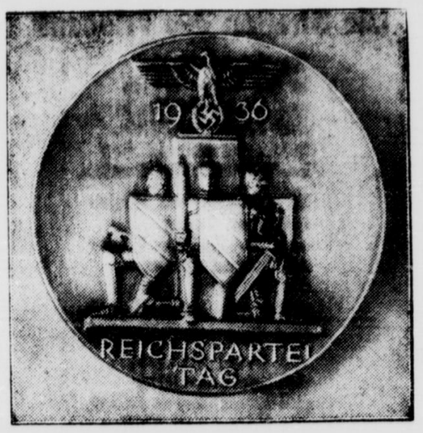
Wenn wir die Aufstellung nach den Anteilen der einzelnen Länder an den Fremdenverkehrsziffern verfolgen, sehen wir, daß Holland weitaus an der Spitze steht. Alsdann folgen mit etwa gleichen Anteilen Dänemark, Italien, die Tschechoslowakei und Amerika. Die Zahl der Fremden aus den anderen Ländern, die Iserlohn besuchten, ist geringer, sie läßt jedoch erkennen, daß Iserlohn überall bekannt ist und gern als Reiseort in Deutschland gewählt wird.

Die erfreuliche Belebung des Fremdenverkehrs ist in gleichem Maße auch bei der Reichsbahn festzustellen. Hier haben die Zahlen der beförderten Personen und verkauften Fahrkarten eine erhebliche Zunahme erfahren. Während im Jahre 1934 rund 247 681 Fahrkarten verkauft wurden, wurden im Jahre 1935 269 923 Fahrkarten umgesetzt. Die Zahl der beförderten Personen stieg von 265 458 auf 290 601.

Diese Belebung des Reiseverkehrs ist zweifellos eine Auswirkung der besseren wirtschaftlichen Lage, die es vielen Volksgenossen ermöglicht, die bisher unterlassenen Ferienreisen wieder aufzunehmen. Sehr anschaulich sind hier die Gesamtziffern aus dem Iserlohner MER-Reisebüro. Die Zahl der Reisen, die hier zusammengestellt werden mußten, erfuhr eine erfreuliche Zunahme, die sich schon in der Zahl der verkauften Fahrkarten, Fahrscheine, Urlaubsscheine usw. kundtut. Hier wurden 12 890 Fahrkarten usw. gegenüber 10 090 im Vorjahr verkauft. Die Zahl der Seereisen erfuhr eine Zunahme von 178 auf 238, die Zahl der Luftreisen erfuhr eine Zunahme von 228 auf 308. Auch in der Zunahme der Auskünfte, die das Reisebüro erteilen mußte, ist das regere Interesse am Reiseverkehr zu ersehen. Hier verzeichnet der Statistische Bericht eine Steigerung von 12 368 auf 14 620 Auskünfte.

Die allgemeine Belebung des Verkehrs ist auch aus den Zahlenaufstellungen der Post erkennbar. Hier erfuhren die Briefsendungen und Paketsendungen, der Zahlungsverkehr und auch die einzelnen Zweige des Telegraphenverkehrs weitere Steigerungen gegenüber den Vorjahren.

Das Anwachsen der Verkehrsziffern in Iserlohn hat für unsere Heimatstadt Iserlohn besondere Bedeutung, da der Fremdenverkehr für viele Gewerbezweige eine entscheidende Einnahme- und Existenzquelle darstellt. Wenn in den letzten Jahren eine starke Belebung des Fremdenverkehrs eingesetzt hat, dann ist das einzig und allein ein Erfolg der nationalsozialistischen Aufbaumaßnahmen, die zahlreichen Volksgenossen wieder Zeit und Möglichkeiten geben, Reisen durchzuführen, auf die früher verzichtet werden mußte. Daß die Schönheiten Iserlohns und unseres sauerländischen Heimatlandes dadurch immer mehr erkannt werden, darf uns mit besonderer Freude erfüllen.



Die Plakette für Nürnberg

Für den diesjährigen Reichsparteitag wurde diese schöne und eindrucksvolle Plakette geschaffen.

(Scherl, M.)

Der Gau Westfalen-Süd der NS.-Gemeinschaft „Kraft-durch-Freude" veranstaltet eine Sonderfahrt zu diesem Volksfest. Teilnehmer an dieser Fahrt wollen sich umgehend bei der Kreiswaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft-durch-Freude", Iserlohn, Luisenstraße 12a, oder aber bei den einzelnen Ortswaltungen melden.

* **Immer noch Verurteilungen wegen Vergehens gegen § 218.** Wieder hatte sich das Schöffengericht mit einer Anzahl von Anklagen zu beschäftigen, die Vergehen gegen § 218 betrafen. Eine Angeklagte aus Iserlohn wurde wegen versuchter Abtreibung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen vollendeter Abtreibung erhielten eine Frau aus Letmathe zwei Monate Gefängnis, eine Frau aus Iserlohn zwei Monate Gefängnis, zwei Frauen aus Lüdenscheid zwei Monate bzw. vier Wochen Gefängnis.

Erzeugerpreise für Frühkartoffeln

im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Westfalen

Es gelten in der Zeit bis zum 15. 8. 1936 folgende Erzeugerpreise:

	lange, gelbe Sorten:	runde, gelbe Sorten:	blaue, weiße, rote Sorten:
12. 8. 36:	RM. 3,45	RM. 3,05	RM. 2,65
13. 8. 36:	RM. 3,40	RM. 3,—	RM. 2,60
14. 8. 36:	RM. 3,35	RM. 2,95	RM. 2,55
15. 8. 36:	RM. 3,30	RM. 2,90	RM. 2,50

Die Preise verstehen sich 50 kg am Tage der Anlieferung bzw. Verkaufs durch die Bezirksabgabestelle, ohne Sack, frei Sammelstelle — Waggon.

Aus der Hitlerjugend

Die westfälische HJ.

auf dem Wege zur Stadt des Reichsparteitages.

Die westfälische Marscheinheit der Hitlerjugend, die zum Reichsparteitag nach Nürnberg marschiert, brach am Montag von Dortmund auf, wo eine besondere Feier stattgefunden hatte. Ueber Herdecke und Hagen, so teilt die Pressestelle des Adolf-Hitler-Marsches mit, ging es nach Brügge, und von dort ins Sauerland hinein, durch das heute und morgen der Marsch führt.

Kraftfahrzeuge müssen lesbare Stempel haben.

Der Besitzer eines Personenautos, C. aus Iserlohn, hatte seinen Wagen vorübergehend abgemeldet. Bei solchen Gelegenheiten wird dann der Stempel auf den Nummerschildern unkenntlich gemacht. Als C. seinen Wagen von neuem anmeldete, wurde ihm bedeutet, daß die Stempel erneuert werden müßten. Das hat er unterlassen und den Wagen doch gefahren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des C. haben das Gericht veranlaßt, es bei einer Strafe von 5 *RM* zu belassen.

* Der gestrige Hauptwochenmarkt stand wiederum im Zeichen umfangreicher Zufuhren an Gemüse und Obst. Auf gleicher Höhe standen das Interesse und die Kauflust. Gefordert und bezahlt wurden: Gemüse- und Obstmarkt: Wirsing 8—10, Rotkohl 8—10, Weißkohl 5—6, Blumenkohl 20—40, Zwiebeln 12, Perlzwiebeln 20, Wachsbohnen 20—25, Stangenbohnen 18—20, Wollbohnen 20, Prinzeßbohnen 25, Dickebohnen 2 Pfd. 25, Sellerie 10, Kohlrabi 5—10, Möhren 8—10, Porree Bund 10, Spinat 15, Stielmus Bund 10, Eßäpfel 30—40, Kochäpfel 20, Kopfsalat St. 5—8, Johannistrauben 25, Apfelsinen 3 St. 20, Zitronen 8—10, Radieschen 10—15, Rheinische Weintrauben 60, Einmachgurken 20—30, Schlangengurken 20—30, Senfgurken 20—30, Pfirsiche 50—60, Pflaumen 35, Eierpflaumen 35, frische Erbsen 20—25, Heidelbeeren 25, Preißelbeeren 35, Tomaten 3 Pfd. 25, Rhabarber 3 Pfd. 25. — Kartoffeln: Industrie 10 Pfd. 60, Blaue Odenwälder 10 Pfd. 50. — Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter 155—160, Naturbutter 140, Edamer Käse 120, Holländer 110—120, Schweizer 120, Tilsiter 110, frische Trinkeier Sonderklasse 14, frische Landeier gestempelt 11—13½. — Fleisch- u. Wurstwaren: Rind- und Ochsenfleisch 80—100, Kalbfleisch 90—1000, Schweinefleisch 80—100, Hammelfleisch 100, Schinken 160, Mettwurst 140, Leberwurst 60—160. — Fische: Schellfisch zum Kochen 50—60, Rotbarsch 35, Kabeljau 35, grüne Heringe 28, Kieler Bückinge Pfd. 35,

* **Gefunden** eine Damenhandtasche; zugeflogen Wellensittich. Abzuholen Fundbüro (Einwohnermeldeamt), altes Realgymnasium, Baarstraße Nr. 5, Zimmer 4.

* **Die Jugend der Welt**, gewillt, dem Frieden zu dienen, aber nicht weich zu sein, sondern sich im harten, männlichen Kampf zu bewähren, weiß was sie den tapfersten Soldaten der Welt schuldig ist. Sie trägt und erfüllt das Erbe, das ihr die tapfersten Kämpfer aller Völker überantwortet haben. Wie jene im Krieg, so stehen sie nun im Frieden für ihr Volk. — Dem heldischen Geist der Jugend ist das neue Heft der „Kriegsgräberfürsorge", der Monatsschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gewidmet. Das große Geschehen in Berlin ist in Verbindung gebracht mit dem Heldentum junger Soldaten, die für ihr Vaterland das Höchste opferten. Eine ausgezeichnete Bildreihe zeigt die Heldenmale, die die großen Nationen ihren Gefallenen bauten. Ein Aufsatz des Bundesführers berichtet über deutsche Kriegsgräber in England. Das reich ausgestattete Heft verdient stärkste Beachtung.

* **Die NS.-Kriegsopferversorgung**, Ortsgruppe Iserlohn, unternahm einen Ausflug nach Westig zum Lokal Christophery. Die Kameraden Heitmann und Wortmann hatten alles vorzüglich vorbereitet, so daß die fast 200 Teilnehmer einen angenehmen Sonntagnachmittag verlebt haben. Der Ortsgruppenobmann, Kamerad von der Krone, begrüßte alle recht herzlich. Dann folgte eine Reihe von Darbietungen in Gesang, Musik und humoristischen Vorträgen, ausgeführt von 5 fidelen Sängern unter Leitung des Chorleiters Herrn Walter Falke, Iserlohn. Alle Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Sänger hatten sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt mit den Worten: „Für die Kriegsopfer sind wir immer da". Die Kriegsopfer danken ihnen recht herzlich dafür. Eine Kinderbelustigung mit allerlei Spielen fand ebenfalls statt, und die Kinder wurden reichlich mit Süßigkeiten beschenkt. Auch die Tanzlustigen kamen auf ihre Kosten. Gegen 22 Uhr trat man mit frohem Gesang den Heimweg an.

* **Aus dem Polizeibericht** Ein Herrenfahrrad, das in vergangener Nacht herrenlos und abgeschlossen vor einem völlig im Dunkel liegenden Hause der Karlstraße stand, wurde vorsorglich von der Polizei sichergestellt. Der Eigentümer kann es sich auf der Polizeihauptwache abholen. — Einem hiesigen Gärtner wurden an der Wiemer fortgesetzt Blumen gestohlen. Die Täter sind inzwischen erkannt und ermittelt worden, so daß die gerechte Strafe folgen wird.

Wer fährt mit KdF. zum Winzerfest nach Kochem?

In der Zeit vom 5. bis 6. September findet in Kochem an der Mosel das traditionelle Winzerfest statt. Ein auserlesenes Programm sorgt für Unterhaltung und Stimmung, wie man das von jeher bei den Kochemer Volksfesten gewohnt ist. Auf dem historischen Marktplatz wird das Heimatspiel „Die Fässerschlacht von Kochem" aufgeführt. Tänze, Reigen, bengalische Beleuchtung der Burg und andere volkstümliche Veranstaltungen geben hierbei den Rahmen ab.

Schwimmfest der Iserlohner Soldaten in der Läger

Der Reinerlös ist für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien bestimmt

Spannende Wettkämpfe und interessante Vorführungen der Wehrmacht

* **Iserlohn**, 13. August.

Bereits in der Vorwoche konnten wir berichten, daß das III. Bataillon des Infanterie-Regiments 60 am 15. und 16. August im Freibad Lägertal ein großes Schwimmfest veranstaltet, um vor aller Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen, was die Soldaten in dem Schwimm- und Sportunterricht, den sie im Lägerbad genießen, bisher schon gelernt haben. Die Veranstaltung, deren technische Oberleitung in den Händen des Herrn Bademeisters des SC. „Gut Naß" Iserlohn, Sportlehrer Bressel, liegt, ist sorgfältig vorbereitet und dürfte sowohl den Teilnehmern als auch den Zuschauern etwas Besonderes bieten.

Besondere Anerkennung verdient die Tatsache, daß der Reinerlös dieser ersten größeren Sportveranstaltung der heimischen Wehrmacht für die geschädigten Spaniendeutschen bestimmt worden ist. Damit stellen sich unsere Soldaten mit in die vorderste Front aller, die die Not derer beheben wollen, die als gute Deutsche im fremden Lande durch den fürchterlichen Bürgerkrieg so hart betroffen wurden. Nicht zuletzt möge es diese Tatsache sein, die es den Iserlohner Volksgenossen gewissermaßen zu einer Ehrenpflicht macht, diesen Schwimmkämpfen beizuwohnen und durch ihr Eintrittsgeld mit dazu beizutragen, daß dem Hilfswerk unserer Iserlohner Soldaten ein guter Erfolg beschieden sein möge. Es ist dies übrigens wohl weit und breit die erste Veranstaltung überhaupt, deren Reinerlös diesem hochherzigen Zwecke dienstbar gemacht wird.

Das Wettkampfprogramm, das am Sonnabend hauptsächlich die Vorkämpfe und auch schon einige Entscheidungen vorsieht, enthält u. a. folgende Wettbewerbe: 50-m-Kraul, 50-m-Rücken, 100-m-Brust, 300-m-Freistil, 50-m-Hindernisschwimmen, Streckentauchen, Kunstspringen, einen Mehrkampf, in dem die Bewerber u. a. einen Sprung von der 5-m-Plattform des Sprungturms in feldmarschmäßiger Ausrüstung auszuführen haben, Freistil- und Brustfaffeln, von denen besonders die große Freistilstaffel über 30 mal 50 Meter interessieren wird, zu der die vier Kompanien des Bataillons je eine Mannschaft stellen, ferner eine Wasserballrunde zwischen der Mannschaften der Kompanien und schließlich auch noch einige Vorführungswettbewerbe, wie Floßübersetzen, Fischerstechen usw. Bei einigen dieser Vorführungen werden auch die Lachmuskeln der Zuschauer nicht zu kurz kommen.

Besonders erfreulich wird sicher auch die Mitteilung aufgenommen werden, daß an beiden Tagen die gesamte Regimentskapelle des Inf.-Regt. 60 in der Läger konzertieren und damit den die Militärmusik liebenden Iserlohnern noch einen besonderen Genuß bereiten wird.

So stehen den Besuchern dieser Veranstaltung an beiden Tagen einige bestimmt erlebnisreiche Stunden bevor und es ist nur zu hoffen, daß sie als Wohltätigkeitsveranstaltung den zum Gelingen erforderlichen Zuspruch seitens des Iserlohner Publikums finden wird.

Die erfreulicherweise so zahlreich gestifteten Wander- und Ehrenpreise, die den Siegern dieser Wettkämpfe als sichtbarer Lohn winken, sind im Schaufenster des Schrimpffschen Hauses am Adolf-Hitler-Platz (oberhalb des Restaurants Bierkämper) ausgestellt.

Die bunte Truhe

[Nr. 189.] Donnerstag, den 13. August 1936

Die Straßen des Friedens

Wir dringen hinein
in das harte Gestein
und ebnen die Berge
dem Lande zu Füßen,
indem wir sie schließen
ins Webwerk der Straßen.

Einst werden die Wagen
auf ihnen rasen;
einst werden die Werke
der älteren Brüder,
die ewig wir lieben,
verbunden durch sie.

Und über sie schieben,
von Autos getragen,
sich tausende Güter
und herrschend in Lüften,
von Felsen und Klüften
klingt hell Melodie.

Wir dringen hinein
in das harte Gestein
und ebnen die Berge
dem Lande zu Füßen,
indem wir sie schließen
ins Webwerk der Straßen.

Erich Otto Funk.

Anna-Maria

von A. v. Gazenhofen

Roman um eine absonderliche Begebenheit

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(21. Fortsetzung.)

Dann hebt Theo den Kopf, den er lange und tief gebeugt gehalten. „Es ist unzweifelhaft meine Zusammensetzung . . . meine Erfindung!"

„Gut", sagt Grone, stellt rasch seine kleine Kamera ein und photographiert die Büste. Dann nimmt er sie in die Arme, ein wenig rücksichtslos, so daß der Vorstand mit einem mitleidigen Blick auf das bildschöne junge Gesicht eine festgeklemmte Haarsträhne löst.

„Bitte, geben Sie doch Obacht . . . die Arme!"

Dann ist der Koffer wieder verschlossen. Grone schreibt mit Tintenstift eine Adresse darauf. „Kommen Sie! Kommen Sie, lieber Professor!" Und nimmt Theo unter den Arm, ehe dieser Zeit gehabt hat, einen Blick darauf zu werfen. „Ich danke Ihnen, Herr Inspektor! Danke sehr, Herr Vorstand! Alles erledigt!"

Dann springt der Wagen wieder an und . . . weg.

Der Vorstand winkt dem Stationsdiener. „Ich gehe nur einen Sprung hinauf zu meiner Frau."

*

„Ange, mein Kind, wenn ich diesen Läufer hierher setze, wirst du die Königin verlieren!"

Durch die großen, unverhüllten Fenster der weißen Villa schaut das Meer. Man sieht es nicht, man weiß nur, daß es sein muß, denn der perlmutterfarbene Glanz von Meer und Himmel, den beide zusammen ausstrahlen, wenn es Abend wird, rinnt bis in das luxuriöse Bibliothekzimmer des Misters John Smith und über seine gepflegten und beringten Hände. Sie schieben mit einer langsamen Bewegung den elfenbeinernen Läufer auf ein anderes Feld.

Es ist ein Bild zum Malen: Vater und Tochter am eingelegten Schachtisch, vor dem hellen Fensterbogen, hinter dem eine lichtgraue Ewigkeit zu stehen scheint.

John Smith ist noch ein schöner Mann. Dunkelbraunes Haar legt sich glänzend um einen schmalen Kopf. — „Mein Kind, du hast auch diese Partie verloren. Ich muß dir Matt ansagen."

Ange antwortet nicht. Sie löst die Linke, mit der sie Stirn und Augen leicht verdeckt gehalten hatte, so daß nur die unvergleichlich zarte Rundung eines Madonnenovales von Wangen und Kinn zu sehen gewesen war. Sie hebt auch die Augen kaum. Sie zieht die Schublade auf und legt mit sanften Bewegungen die köstlichen kleinen Kunstwerke auf die Watte, die da ausgebreitet ist. Jedes hat seinen Platz. Es ist, als ob dies Betten lebloser Kleinigkeiten eine schwerwiegende, ernste Pflicht sei, von der alles abhängt . . . als ob es wohltuend alle ihre Gedanken in Anspruch nähme. Manchmal nimmt sie wieder eine heraus und legt die anderen um. Es ist ein Spiel, mit dem man etwas, was man fürchtet, um Minuten hinauszuschieben versucht.

Um John Smiths Mund ist ein Zug leichter Ungeduld. Er springt elastisch auf, legt den König mit einer lässigen Bewegung oben darauf und gibt der kleinen Schublade einen leichten Stoß, daß sie auf ihren Schienen zurückgleitet.

Er faßt Ange am Handgelenk und zieht sie empor. „Mein Kind! Ich bin voller Ungeduld, dich sagen zu hören, daß du glücklich bist, deinen alten Vater wiederzusehen! Seit dem Tode deiner unvergeßlichen Mutter halten mich die Geschäfte so viel vom Hause fort."

Er legt den Arm leicht um ihre Schultern und zwingt sie so, in dem großen Raum, auf dem weichen Teppich, mit ihm auf- und abzugehen, wie es seine Gewohnheit ist. „Ich weiß dich ja wohl in Mister Edwards und Miß Ediths treuer Hut gut aufgehoben, aber welcher Vater sehnt sich nicht nach seinem Kinde? Aber . . ." — er wirft ein wenig den Kopf auf — „jetzt wird vieles anders werden. Die Erbschaftsangelegenheit mit den amerikanischen Behörden ist ziemlich glatt erledigt, und nächsten Monat treten wir die Reise hinüber an."

Ange macht eine ängstliche Bewegung in der Beuge seines Armes, aber er achtet nicht darauf.

„Du wirst eine der reichsten Damen in Europa sein. Wir werden dann, zurückgekommen, dies einsame Leben hier aufgeben, und meine bildschöne Ange soll die so wohlverdiente Bewunderung erfahren."

„Ich möchte lieber . . . hier . . . bleiben . . ." sagt Ange langsam und fast ohne Tonfall, und es ist die Stimme einer hoffnungslosen Abwehr gegen fremden Willen.

Er lacht ein wenig auf. „Das macht, mein Kind, weil du die Welt noch nicht kennst! Du weißt noch nicht, was es heißt, bewundert, gefeiert und umworben zu sein. Ah, Mister Edward, Sie bringen mir die Post?"

Er läßt Ange los und greift nach dem Stoß von Zeitungen und Briefen, die ihm Mister Edward hinhält, blättert sie durch und legt sie auf den Tisch. „Ja, gut!" Er läßt sich in einen Klubsessel fallen und weist auf den gegenüberstehenden. „Mein lieber Mister, leisten Sie mir ein wenig Gesellschaft! Ange, mein Kind, wir haben heute, zu Ehren meiner Heimkehr, ein kleines Essen zu pfert. Wenn du dich noch umziehen willst, so tue es jetzt!"

„Ja . . ." sagt Ange ein wenig erleichtert und so, als wären ihre Gedanken weit fort und es wäre ganz nebensächlich, was sie antwortet. Und so geht sie.

Mister Edward hat sich gesetzt. Er hat sich nicht zurückfallen lassen, er sitzt steif. Seine grauen Augen, die übernatürlich groß in einem farblosen Gesicht stehen, schauen auf die kleinen, weißen Schuhe, die über den dunklen Teppich regelmäßige, unbeschwingte Schritte setzen.

John Smith fächert mit den Zeitungen und Briefen, in der Art, wie es Menschen tun, die gewohnt sind, schnell aus viel Wulst etwas Interessantes herauszugreifen. Aber er greift nichts heraus. Er legt das ganze Paket wieder hin und sieht Mister Edward an.

„Wie finden Sie sie?"

„Gut".

„So, ja, ein wenig müde kommt sie mir vor. Bekommt sie noch immer diese Arznei?"

„Gewiß."

„So, ja, aber nur nicht zu viel, vielleicht könnte man jetzt aussetzen?"

Die Mundwinkel Mister Edwards senken sich beleidigt. „Ich gebe ihr nicht mehr als unbedingt nötig! Ich glaubte, Sie vertrauen mir, Mister Smith!"

„Gewiß, gewiß! Davon ist keine Rede! Ich meine nur, sie ist so apathisch."

„Apathisch? Nein! Es ist nur eine Nervenberuhigung eingetreten", sagt Mister Edward, „und das ist gut. Die Ausbrüche und Weinkrämpfe haben ganz aufgehört."

„Reden wir von etwas anderem!" lenkt Smith ab. „Haben Sie gekabelt?"

„Ja"

„Und?"

„Wir können fahren! Es ist alles in Ordnung. Die Bank hat die Weisung, in Dollar auszuzahlen, wenn Missis Ange dort persönlich erscheint und ihre Dokumente vorweist."

„Gut, also bitte der Bank noch einmal kabeln, daß wir Ende Oktober in Paolo eintreffen werden. Das hat sich ja sehr leicht machen lassen! Was gibt es sonst Neues?"

„Durchaus nichts, Mister!"

John Smith lächelt befriedigt. „Nichts . . . ist immer gut. Ich will mich jetzt durch ein Bad erfrischen. Auf Wiedersehen, lieber Edward, beim Souper!"

Ange sitzt in ihrem Zimmer vor dem Spiegel. Draußen liegt die Nacht. Sie ist graublau und eintönig, ohne Schatten. Von dieser Seite hört man das Meer rauschen, nicht stark und nicht leise, nur ewig gleich. Es macht müde und schläfert ein.

Ange löst ihr Haar auf und kämmt sich. Sie schaut dabei in den Spiegel, dessen Rahmen funkelt und mit bewußtem Schein den Glanz der Kerzen zurückgibt. Dies Schauen in den Spiegel ist wie eine Pflicht, es gehört zum Frisieren, es ist kein Funke Interesse dabei. Hinter dieser unveränderlich ebenmäßigen, ein wenig gepolsterten Kinderstirn sind die Gedanken gleich Vögeln, die sich halbtot geflattert haben und jetzt schlafen. Sie werden schlafen, bis eine Sonne sie weckt.

Das Rauschen des Meeres war wohl schon immer. — Sie hat es nur plötzlich einmal wahrgenommen. Sie kann sich noch dieses Augenblicks erinnern. Es war, als würde es ihr Herz zu einer immerwährenden Wunde aufgerissen haben. Es sind Ströme von Tränen daraus geflossen . . . und sie wird sich nie mehr schließen. Es ist in den Nächten, in denen dieses Rauschen in ihr waches Sinnen fällt, ein mühsames Suchen nach irgendeinem Anfang. Aber Meer und Himmel da draußen haben keinen Anfang.

Auf einer kleinen, eingelegten Kommode steht das prachtvolle Bild einer schönen Frau. Es soll ihre Mutter sein. Anges Seele wehrt sich still und müde gegen sie. Sie geht hin und her und nimmt endlich ein schwarzes Kleid von seinem Stoff aus einem Schrank.

Da geht die Tür energisch auf. „Missis! Um Gottes willen! Sie werden doch dieses Kleid nicht anziehen wollen! Was machen Sie denn? Es müßte ihn doch kränken! Er will ein kleines Fest! Seit wann erscheint man zu einem solchen in Ihren Jahren in einem schwarzen Kleid? Nehmen Sie dieses hier! Ihr lieber Vater freut sich so sehr, sein schönes Kind in Toilette zu sehen. Sie müssen ihm doch Freude machen! Es ist doch heute der erste Abend, daß er nach längerer Abwesenheit wieder da ist. Kommen Sie, ich helfe Ihnen!"

Und die energische Miß Edith nimmt das hauchfeine, pastellblaue Kleid in ihre großen Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Der Andere

Erzählung von Franz Roha

Der Jäger Mayerhofer hat sich den starken Uhu vom Kateinerbauer gekauft. Er braucht ihn zum Abschießen des kleinen fliegenden Raubzeugs. Der Uhu ist der Feind der Vögel. In der Dunkelheit ist er mit seinen nachtsehenden Augen ihr Herr, aber bei Tag, wenn er fast blind und somit wehrlos dahocken muß, hält er sich in der Freiheit wohlweislich versteckt.

Mayerhofer wird den Uhu an die Schnur nehmen, auf einen Ast setzen und sich in der Nähe verstecken. Wenn er ab und zu an der Schnur ruckt und der Uhu mit den Flügeln schlägt, lockt er damit seine Feinde herbei. Die kleinen schädlichen Räuber fliegen ihn, sobald sie ihn erspäht haben, mit haßerfülltem Rachegeschrei an, wohl wissend, daß sie ihm jetzt über sind, und Mayerhofer kann sie abschießen.

Er trägt den Käfig mit dem starken, über einen halben Meter hohen Vogel an einer Stange über der Schulter. Der Dackel Schorsch trabt mit hängender Rute hinten nach. Hier und da schielt er böse zum Uhu hinauf und knurrt ein wenig aus Eifersucht.

Rauschend tobt jetzt der Waldbach neben ihnen, dem folgen sie bis zur Mühle. Mayerhofers Frau hat ihrem Mann Grüße für die Müllerin, ihre Schwester, aufgetragen, und er selber will dem Schwager auch wieder einmal die Hand schütteln. Die Dämmerung fällt schon ein, lange kann er sich ohnedies nicht aufhalten.

Wie er an die verwitterte schwere Holztür schlägt, ärgert er sich über den abergläubischen Schwager, der noch immer Fledermäuse mit den Flügeln daran nagelt, in der Meinung, das könne Unglück und Blitzgefahr verbannen.

Der Müller, der schon Feierabend gemacht hat, freut sich über den Besuch, bestaunt den krummschnäbligen, blinzelnden Raubvogel mit den schwarzen spitzen Federohren und nimmt den Jäger gleich mit in die Stube hinauf. „He Anna", ruft er, „der Maxe ist da."

Die Schwägerin kommt mit erhitztem Gesicht aus der Küche, bringt Wein, und man drängt den Gast, zum Abendessen zu bleiben, aber soviel Zeit, bis es fertig ist, hat er nicht mehr; der Weg ist noch weit.

Nun kommt dafür ein Holzteller mit Speck und ein Laib Brot, der wundervoll duftet.

Kauend berichtet Mayerhofer, was ihm aufgetragen ist, und die Schwägerin hört zu, stehend, auf die mehlbestaubte Schulter des Gatten gelehnt, der breit und zufrieden am Tisch wuchtet. Sie läßt die Grüße erwidern, und nach Ostern käme sie bestimmt einmal hinüber. Dann muß sie wieder in die Küche und nimmt gleich Abschied.

Die beiden sitzen sich allein gegenüber. Der Müller erzählt irgendetwas, aber der Mayerhofer ist wortkarg, schweigsamer denn sonst und hört nur mit halbem Ohr zu.

Da unten die Fledermäuse am Tor, der Aberglaube des Schwagers, haben ihm wider Willen ein Erlebnis in den Sinn gebracht, das er vor einigen Tagen hatte. Ein merkwürdiges Erlebnis, das ihn wohl nicht beunruhigt, das ihm aber doch ganz seltsam vorkommt. Schon öfters muß er darüber nachgrübeln.

„Mar, was hast denn plötzlich", fragte der Müller, „drückts dich irgendwo?"

Der Jäger schweigt eine Weile, dann beschließt er, sich dem Schwager mitzuteilen. Er lacht ein wenig, während er zu sprechen beginnt, als ob er sich über sich selbst lustig machen wolle. „Also weißt, wie ich da neulich über den Wildpfad zum Schwarzkogel aufsteige, 's war am Nachmittag, ein Wetter lag in der Luft, und der Schorsch hat Gras gefressen, da sehe ich mit einem Male einen Mann vor mir hergehen. Wer kann das sein! denke ich mir, nehme scharfen Tritt, will ihn einholen, aber das gelingt mir nicht. Der Schorsch, der sonst jeden verknurrt, bleibt hinten. Oben am Proginer Türl, so meinte ich, müsse er ins Tal, aber er geht weiter zur Alm. Wer hat da oben etwas zu suchen? Der Eckerbauer ist es nicht, der Stadtler auch nicht, und wenn einer in meinem Revier herumsteigt, den ich nicht kenne, den schau' ich mir an."

Der Müller nickt, steckt sich die Pfeife an.

Mayerhofer erzählt weiter. „Ich fange jetzt an zu laufen, schreie dem Kerl nach, aber der hat einen Riesenschritt, und taub muß er auch sein. Das Wetter ist aufgekommen, es grollt ein paarmal stark. Und da endlich bei der Tanne, in die letztes Jahr der Blitz gefahren ist, bleibt der Mann stehen. Wie ich näherkomme, dreht er sich um — und, Schwager, was soll ich dir sagen . . ." Der Jäger macht eine Pause und beugt sich näher zum Müller, der die Pfeife aus dem Mund nimmt und ganz runde Augen macht. „Was soll ich dir sagen, Schwager — der Mann, das bin ich — ganz ich. Ich bin dagestanden wie ein Narrischer und habe ihn angestaunt — und dann hat's einen Blitz gegeben, daß mir der Schorsch unter die Beine gefahren ist. Der andere, der zweite, lacht plötzlich und läuft den Berghang hinunter. Ich hab' nur mehr die Büsche hinter ihm zusammenschlagen gesehen, und schon war er weg. Den steilen Hang hinunter in die Schlucht ist er, wo eine Gams kaum sich festhalten kann."

Der Müller hat die Pfeife auf den Tisch gelegt, es ist jetzt so dunkel in der Stube, daß man sein Gesicht nicht mehr sehen kann. Er denkt nach. „Mar", sagt er plötzlich, „das ist halt wohl, wie man so sagt, dein Doppelgänger gewesen, 's ist ein schlechtes Vorzeichen, mußt dich in acht nehmen." Er fängt dann an, einige Mittel aufzuzählen, mit denen man sich schützen könne.

Mayerhofer steht auf und lacht. „Laß mich aus mit deinen Krähenknochen und den geweihten Sechsern. Eine Ladung Fuchsschrot macht's besser, wenn es sein muß."

„Wie du meinst", sagt der Schwager ein wenig gekränkt und begleitet ihn hinunter, hilft ihm noch den Käfig an der Stange über die Schulter nehmen und schüttelt ihm kräftig die Hand.

Die dunkle Himmelskuppe ist eine Wiese, auf der funkelnde Sterne blühen. Einmal zieht ein heller Strich darüber hin; eine Sternschnuppe, die lautlos hinter die schwarze Waldkontur sinkt. Der Mayerhofer geht rasch, und der Schorsch läuft freudig voraus, bleibt nur hier und da stehen und späht mit grünen Lichtern nach dem Herrn. Sie kommen in den Hochwald, und der Weg wird steil. Der Jäger kennt ihn gut, kennt fast jede Baumwurzel, nur hier und da schlägt der Nagelschuh kreischend gegen Stein, daß die Funken spritzen. Tannenzweige streifen das Gesicht, der Himmel schaut nur mehr durch einzelne Löcher im schwarzen Astwerk, und die Luft ist erfüllt von würzig starkem Waldgeruch. Langsam wird es Mayerhofer heiß. Er atmet tief und wechselt den Käfig auf die andere Schulter. Des Uhus Augen glühen. Es ist, als ob der Wald in ihm Erinnerungen an nächtliche Raubflüge erwecke, und er läßt einen leisen, heiseren Ruf ertönen.

„Armer Teufel", sagt der Jäger, „aber schwer ist das Viehzeug — sakra." Oefters bleibt er stehen und wischt sich den Schweiß aus dem Gesicht. Weiter oben wird es dann ebener, und man kommt hier schneller vorwärts. Es geht am Rand der Schlucht entlang. Der Uhu stößt plötzlich einen dumpfen, wilden Ruf aus und gleich darauf einen zweiten, so daß der Schorsch ein murrendes Knurren anhebt, bis ihn sein Herr zur Ruhe verweist.

Mayerhofer verspürt Lust auf eine Pfeife. Es ist Zeit, Rast zu halten. Eine Felswand im Rücken, läßt er sich nieder und beginnt zu rauchen. Der Schorsch wälzt sich seufzend eine Weile herum und bleibt dann liegen. Totenstill ist es ringsum. Mayerhofer beginnt vor sich hinzubrüten, doch bald verwirren sich die Gedanken, werden unklar, und er muß sich hochreißen, um nicht einzunicken. Die Pfeife ist ausgegangen, er brennt sie an und denkt wieder nach. — Im Herbst muß er einen Hilfsjäger einstellen. Seiner Frau will er nächstens ein hübsches Kopftuch kaufen, wie die Müllerin eines hat. — —

Da, was ist das plötzlich? Dem Mayerhofer wird es kalt. Steht nicht da drüben jemand? Dort, wo der Streifen Mondlicht liegt — kommt näher, das Gewehr in der Hand, geduckt wie einer, der böse Absichten hat?

Wie der Jäger jetzt das Gesicht des Näherkommenden erblickt, will er einen Schrei ausstoßen, aber es kommt nur zu einem erstickten Gurgeln. Die Kehle ist wie zugeschnürt, und die Haare sträuben sich.

Er ist es wieder — der andere, der Doppelgänger.

Doch da löst sich der Bann, der den Jäger festgehalten hat, das Grauen des Halbschlafes zerbricht vor den wachen Sinnen, denn Angst kennt er nicht. Mit einem gewaltigen Satz schnellt er gegen die Erscheinung, voll Wut und voll Begier, den Störenfried zu fassen.

Aber was ist das — ist er denn wahnsinnig? Der Platz ist ja leer, kein Mensch da, nur der laute Schrei des Uhus hallt noch im Walde nach. Und da ist auch der Schorsch, der ihn wedelnd betrachtet und sich nicht erklären kann, warum sein Herr mit einem Male so aufgesprungen ist.

Mayerhofer sieht in die Schlucht hinunter. Die Blätter der Büsche sind silbrig weiß vom Mondlicht, niemand kann sich da verbergen. Er muß geträumt haben.

Fürchterliches Krachen, prasselndes Poltern und dumpfe Aufschläge lassen ihn jäh herumfahren. Staub wallt, klebt in den Augen und sticht in der Nase. Das erschreckte Geheul des Schorsch mischt sich mit den klagenden Rufen des Uhus, der entsetzt die Flügel an die Käfigstäbe schlägt. Dort, wo der Jäger gesessen hat, liegt ein riesiger Felsblock, der oben aus der Wand herabgestürzt ist. Den Mayerhofer überläuft es eisig. Er braucht eine ganze Zeit, bis er sich ermannt. Den zerbrochenen Pfeifenkopf findet er, und seinen zerknitterten Filzhut zerrt er zwischen Steinbrocken heraus. Dann schultert er den Käfig und macht sich auf den Weg. Still und in sich gekehrt, wie nur einer geht, der sich bewußt ist, dem sicheren Tod entgangen zu sein.

Baustelle Blitz

Von Willi Schäfer.

Wie die Baustelle zu diesem Namen gekommen, wußte eigentlich niemand mehr. Viele Arbeitsmänner waren schon vor uns hier oben gewesen und hatten ihre Zeit längst abgedient. Mag sein, daß einer von diesen Unbekannten der Baustelle diesen Namen gegeben hatte, der noch heute gilt und für den wir keine Erklärung finden konnten.

Hier oben wurde Basalt in die Kippwagen geladen, die, von kundiger Hand geschickt abgebremst, langsam zu Tal rollten, wo das Packlager der neuen Straße gelegt wurde.

Hier oben durften nur bewährte Kämpen eingesetzt werden, die ebenso kaltblütig wie stark täglich ihren schweren Dienst verrichteten. Es galt als Auszeichnung, auf die Baustelle Blitz versetzt werden, und diese Versetzung war üblicherweise eine Voraussetzung für die Beförderung zum Vormann.

Sei einigen Tagen stand ein neuer Bremser auf dem Chassis der vordersten Lore. Man bemängelte an ihm, daß er nicht zuvor den Ladedienst verrichtet hatte, und einige waren unter den Arbeitsmännern, die ein baldiges Unglück voraussagten. Der Ferdi bremste verwegen, das mußte jeder zugeben, der ihn beobachtete, und dennoch betrachteten alle seine Verrichtungen mißtrauisch, weil er nicht von „der Pike auf" gedient hatte.

Droben vor der Abfahrt standen zwei Wagen. Der erste davon gehörte dem Ferdi, der abseits stand und seine Drillichjacke auszog.

Irgendwie, wir wissen es heute noch nicht, lockerte sich der Bremsklotz, und der Wagen rollte langsam ab. Zuerst waren alle ein wenig erstarrt, so daß keiner auf den Gedanken kam, schnell den Bremsknüppel einzulegen. Und schon rollte der Wagen schneller. Unten in der Kurve würde er todsicher herausspringen und sich überschlagen, würde die Kameraden mit Steinen zudecken, die knapp am Rande der Schienen Erde schaufelten. Ein Schrei brach sich durch: „Ferdi, dein Wagen . . .!"

Er lief mit einem Knüppel hinter der Lore her, und es entwickelte sich ein Wettlauf. Ein Irrsinn, dahinter her zu laufen! Die Warnungspfeife gellte nervenaufpeitschend über die Männer. Wie sie alle mit vorgestrecktem Hals dastanden und auf das Rennen stierten!

Er holte ihn ein in der zweiten Hälfte der Strecke, riß den Bremsknüppel hoch über den Kopf, sprang auf den Wagen und balancierte die Stange mit Geschick zwischen Rad und Achse, drückte ganz vorsichtig an und zog fester, immer fester. Auf seinen Armen quollen die Muskeln, und auf der Stirn lagen blau die Adern.

Mit der äußersten und wildesten Kraft preßte er den elastischen Knüppel, so daß sich die Räder der Lore gegen das Eisen der Schiene klemmten. Da schoß ein Funkenregen heraus, eine zischende Feuerschlange, die um die Achse züngelte. Das war die Reibung, die fürchterliche Hitze. Der Wagen stand still hinter der Kurve.

„Baustelle Blitz", sagte einer.

Es wurde nicht viel Aufhebens gemacht von dem Geschehnis, weil dies nicht Sitte war auf unserer Baustelle.

Einer schaute den anderen nachdenklich an in stillem Einverständnis. Von jener Stunde ab wurde der Ferdi für voll genommen, und wir wußten jetzt auch, woher unsere Baustelle ihren Namen hatte.

Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Menden und Umgegend

* Menden, 13. August.

Ueber den neuen Haushaltsplan des Amtes Menden

Vom heutigen Tage ab hat auch die Mendener Amtsverwaltung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 für eine Woche (bis 18. August) zur allgemeinen Einsicht ausgelegt. Der Haushalt gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 283 971,68 RM. aus. Als Amtsumlage sind folgende Steuersätze festgelegt worden: 76 Proz. Zuschlag zu den Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen, 76 Proz. Zuschlag zur Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz, 102 Proz. Zuschlag zu den Realsteuergrundbeträgen. Der außerordentliche Haushalt sieht in Einnahme und Ausgabe einen Betrag von 5100 RM. vor.

Auf die einzelnen Verwaltungszweige verteilen sich die Ausgabeposten wie folgt: allgemeine Verwaltung 93 838,40 RM., Polizeiverwaltung 29 103,15 RM., Schulwesen 1000 RM., Heimatpflege und Volksbildung 450 RM., Wohlfahrtswesen 102 250,— RM. Für die allgemeine Förderung der Jugendpflege ist ein Betrag von 3500,— RM. eingesetzt, während für Zuschüsse zu Straßenbauten usw. 5000,— RM. zu Buch stehen. Die Finanz- und Steuerverwaltung erfordert Ausgaben in Höhe von 20 403,41 RM., die Schuldenverwaltung 13 642,80 Reichsmark.

Im allgemeinen steht auch dieser Haushaltsplan im Zeichen der Gesundung der Finanzlage des Amtes Menden, die in früheren Jahren keineswegs rosig war. Besonders erfreulich ist die starke Entlastung auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens, wenn auch die heute noch aufzuwendende Summe die 100 000-RM.-Grenze immer noch etwas übersteigt. Diese Gesundung zeigt sich übrigens auch bei den einzelnen Gemeinden des Amtes, von denen insbesondere Bösperde stark verschuldet war.

—

* **Wer interessiert sich für ein Gagfah-Haus?** Die Gagfah (Gemeinnützige A.-G. für Angestellten-Heimstätten) will auch in Menden bei genügender Beteiligung Wohnhäuser errichten. Eine Anzahl Mendener Volksgenossen haben sich bereits gemeldet, doch werden im Rathause noch weitere Meldungen entgegengenommen. Diese sind vorläufig völlig unverbindlich. Natürlich können sich nur solche Mendener melden, die zur Angestelltenversicherung pflichtig sind.

* **Bevölkerungspolitik in Menden im Monat Juli**

Bei dem Standesamt der Stadt Menden wurden im Laufe des Monats Juli 1936 beurkundet: 13 (8) Eheschließungen, 27 (27) Geburten und 15 (8) Sterbefälle. Von den Verstorbenen waren 4 unter einem Jahr, 4 im Alter von 20 bis 40 Jahren, 4 im Alter von 40 bis 60 Jahren und 3 über 60 Jahre alt. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres. Die Einwohnerzahl Mendens stieg bis Ende Juli auf 15 969. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe dieses Monats die 16 000-Grenze überschritten wird.

* **Vom Fundbüro.** Als Fundsachen wurden ein Trauring und ein Herrenfahrrad abgegeben. Letzteres war am Sportplatz stehengeblieben. Die Eigentümer wollen sich im Rathaus, Zimmer 14, melden.

* **Die Sieger im Preisschießen des Schützenvereins.** Bei dem großen Preisschießen des Bürgerschützenvereins gingen folgende Schützen als Sieger hervor: Hermann Roth (58 Ringe), Fritz Meier, Hermann Schulte, Josef Lehmkuhl, Heinrich Höving, Heinrich Hesse, Paul Fringes, Franz Ostermann und Theodor Vorhoff. Die Ehrung wurde von dem Bezirksportleiter Meckbach vorgenommen. — Hermann Roth erzielte auch im Wettbewerb um die Ehrenplakette der Stadt Menden das beste Ergebnis. Da er nun im dritten Wettbewerb um diese Plakette siegreich war, ging sie endgültig in seinen Besitz über.

Fröndenberg

* Fröndenberg, 13. August.

* **Straßensperrung.** Wegen Ausführung von Gleisarbeiten an der Bahnstrecke Fröndenberg—Unna (Bahnstation Arden) wird die Landstraße 1. Ordnung Nr. 673 von Fröndenberg bis Langschede in der Zeit vom 14. bis 15. August von 21 bis 12 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung von Fröndenberg über Bösperde, Halingen, Langschede und umgekehrt. Sperr- und Umleitungsschilder sind aufgestellt.

* **Vom Fröndenberger Fußballsport.** Nach der sechswöchigen Spielpause nimmt auch die Spielvereinigung Fröndenberg am kommenden Sonntag den Spielbetrieb wieder auf. Die 1. und 2. Fußballmannschaften haben noch Rückspiele in Heeren auszutragen und kommen Sonntag ihrer Verpflichtung nach. Die 1a-Jugend spielt auf eigenem Platz gegen Hüsten 09.

Stadt-Hemer

* Hemer, 13. August.

4 Stunden Lachen

Ein fröhlicher Feierabend

Beliebte Bühnenkünstler und Künstlerinnen vom Stadttheater Hagen u. a. haben sich den obigen lustigen Leitsatz für den am heutigen Donnerstag, dem 13. August, im Kinosaal Edelhoff in Hemer stattfindenden einmaligen „Bunten Abend" gewählt, der für jeden Geschmack das Richtige bringen soll. Vor allem soll dem goldenen Humor kräftig zugesprochen werden! Die Künstler werden angeführt von Hagens beliebtestem Ansager, dem Opernsänger Theo Heidmann, der schon vor einigen Jahren als Ansager der Bunten Abende des Reichssenders Köln in verschiedenen westfälischen Städten erfolgreich wirkte. Im vergangenen Winter hat er in Iserlohn den Oberst Ollendorf im „Bettelstudent" zu aller Freude gemimt („Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt") und nun freut er sich köstlich darauf, auch den Volksgenossen aus Hemer und Umgegend die Medizin seines liebenswürdigen rheinischen Frohsinns einflößen zu können. Das fidele Programm soll nicht verraten werden.

Ein Höhepunkt des heiteren Abends in Hemer ist die Wahl der 1. Hemerschen Sommerkönigin, die alle Damen von nah und fern auf die Bühne rufen wird.

Hierfür und auch für ein lustiges Rätselraten sind schöne Ehrenpreise ausgesetzt.

Um jedem Volksgenossen den Besuch zu ermöglichen, wird die Veranstaltung vor Stuhlreihen durchgeführt, bei gleichen volkstümlichen Preisen auf allen Plätzen.

Diederichs-Schmidt fahren in Hemer

Interessantes von den Sauerlandbahn-Radrennen

Die Vorbereitungen für das erste diesjährige Mannschaftsrennen auf der Sauerlandbahn gehen ihrem Ende entgegen. Wie wir gestern meldeten, haben bereits zahlreiche Fahrer ihre Meldung für das Innen abgegeben. Aus der Anzahl der Meldungen hat die Rennleitung nunmehr die starke Dortmunder Mannschaft Diederichs-Schmidt herausgenommen und fest verpflichtet. Mit der Verpflichtung dieser hervorragenden Mannschaft, die in ganz Deutschland bestens bekannt ist, ist sicherlich „die" Mannschaft des Rennens bereits gesichert. Fritz Diederichs ist einer der besten Fahrer der diesjährigen Nationalmannschaft, der auch auf der Bahn ebenso wie sein Kampfgenosse Schmidt eine allererste Rolle spielt. Der Hemersche Lokalmatador Josef Dülberg hat den Dortmunder Harre als Partner zugeteilt erhalten, mit dem er sich schon einige Male mit Erfolg versuchte. Sein Bruder Kaspar wird einen Partner aus der bekannten Kölner Fliegerschule erhalten. Des weiteren wurde die Mannschaft Cassack-Brutscheid (Fröndenberg) gewonnen.

Auch die Meldungen für das Jugendrennen sind bisher zahlreich eingegangen. Unter anderem liegen die Meldungen von Bremer, Kröner (beide Hemer), Severing (Westig), Jagodzinski, Spüntrop, Drößler (alle Fröndenberg), Heimann (Sundwig) und den Dortmundern Korte, Kupker, Neuwald und Kubachei vor. Erwähnt sei hierbei noch besonders, daß außer den vorgesehenen Rennen noch ein Armbinderennen zwischen den Jugendlichen Jagodzinski und Severing stattfinden wird, auf dessen Ausgang man wohl ganz besonders gespannt sein kann.

* **Aushebung der Wehrpflichtigen 1914—15.** Auf die Aushebung der Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1914 und des ersten Viertels des Jahrgangs 1915 wird nochmals aufmerksam gemacht. Die Aushebung der Dienstpflichtigen für die Stadt und Amt Hemer ist am 20. August in Iserlohn, Alexanderhöhe, Eingang Landwehrkeller.

* **30 schlesische Holzarbeiter im Stephanopeler Tal.** Seit kurzem haben 30 Schlesier aus dem Eulengebirge im Stephanopeler Tal Quartier bezogen, um hier die durch die Schneekatastrophe erforderlichen Aufforstungsarbeiten durchzuführen.

* **DAF.-Amtswalter-Tagung.** Die Amtswalter der DAF., Ortswaltung Hemer, versammeln sich am kommenden Sonnabend zu einer Tagung im Lokal von der Heyde, im Ortsteil Westig.

* **Mütterberatung.** Die nächste Mütterberatungsstunde der Kreisfürsorgerin findet am morgigen Freitag, dem 15. August, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, im Zimmer der Kreisfürsorgerin, im Alten Amtshaus, neben dem Rathaus, statt.

Stadt Letmathe und Umgegend

((**Letmathe,** 13. August.

((**Gutes Sammelergebnis.** Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne, die zusammen mit den Rotkreuzhelferinnen am Sonntag die Sammlung für das Rote Kreuz durchführten, konnten einen schönen Erfolg verzeichnen. Sie verkauften weit über 1800 Abzeichen.

((**Ein schwerer Verkehrsunfall** trug sich gestern in der fünften Morgenstunde auf der oberen Hagener Straße zu. Ein in Richtung Iserlohn fahrender Lastzug geriet infolge der durch den Regen hervorgerufenen Glätte nahe der Wirtschaft Quick ins Rutschen und drehte sich um die eigene Achse. Dabei überschlug sich der Anhänger und versperrte die Straßengleise, so daß die Kleinbahnen vorübergehend einen Omnibus einsetzen mußten. Erfreulicherweise erlitten Personen keinen Schaden.

((**40 Geräteturner** kommen am Sonnabend, dem 22. August, nach hier, um bei den Kreis-Gerätemeisterschaften des Lenne-Volme-Kreises um Meisterehren zu kämpfen. 40 Könner werden am Barren, Pferd, Reck, an den Ringen und in der Freiübung ihre Leistungen unter Beweis stellen. Das bedeutet, daß alle Bewerber um die Mitgliedschaft zur Bezirks- oder Gauriege aus dem heimischen Turnkreis am 22. August in Letmathe weilen.

((**Grüne,** 13. August. **Das diesjährige Erntedankfest** wird Mittelpunkt einer Besprechung sein, zu der der Stützpunktleiter der NSDAP., Pg. Göbel, die Politischen Leiter, Amtswalter und Warte, sowie die Vereinsführer für Sonnabend nach Neuhaus-Lössel eingeladen hat.

((**Grüne,** 13. August. **„Eine Feierstunde im Arbeitsdienstlager."** Unter diesem Leitgedanken veranstaltet der Reichsarbeitsdienst „Altreichskanzler" 6/161, Lasbeck, am kommenden Sonnabend im Saal Berkhoff, Untergrüne, einen Kameradschaftsabend. Ernste und heitere Darbietungen der Arbeitsmänner (deren Heimat in Sachsen liegt) und Musikvorträge der SA.-Kapelle Nachrodt füllen die Vortragsfolge aus. Ein fröhlicher Tanz beschließt die Veranstaltung, zu der alle Volksgenossen(innen) herzlichst eingeladen sind.

Ziemlich unbeständig

Wettervorhersage für die Zeit vom 13.—22. August, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichsamtes für Wetterdienst.

Das Wetter wird in den nächsten drei bis fünf Tagen ziemlich unbeständig, jedoch meistenorts nicht unfreundlich sein. In den mitteldeutschen Gebirgen, in Schlesien, im Schwarzwald und Alpengebiet sind aber stellenweise stärkere Niederschläge zu erwarten. Im Osten wird es verhältnismäßig warm, im Westen und Südwesten vorwiegend kühl sein. In der nächsten Woche wird sich wieder vorwiegend heiteres und tagsüber warmes Wetter einstellen. Gegen Ende des Vorhersagezeitraumes werden neuerdings gewittrige Störungen, vor allem im Osten des Reiches, eintreten.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Hagens „Kraft durch Freude"-Volksfest Sonntag am Hengstey-See.

Für jung und alt veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am kommenden Sonntag vom Nachmittag ab Hagens größtes Volksfest am Hengstey-See. Für die Kinder ist auf dem Rummelplatz alles da, was ihr Herz begehrt: Karussells, Rutschbahnen, Buden, die die schönsten Leckereien bergen. Für alle ist Gelegenheit zum Rudern auf dem See, zum Schießen usw. An Musikkapellen ist kein Mangel, ein Höhepunkt des Festes wird das große Feuerwerk am Abend sein. Auch eine Verlosung von K. d. F.-Freifahrten und Theater-Freikarten wird zum Gelingen der großen Veranstaltung wesentlich beitragen.

Schwerer Verkehrsunfall

Ein Toter. — Einige Verletzte.

Lüdenscheid, 12. August. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gegen 2 Uhr ereignete sich an der Volme bei Grüne ein Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Lastwagen mit Anhänger, der 65 Angehörige eines Arbeitsdienstlagers ins Siegerland zu befördern hatte, durchfuhr eine Kurve, wobei der Anhänger ins Schleudern kam und gegen einen Baum stieß. Der Arbeitsdienstmann, dessen Platz an der Anprallstelle des Wagens war, wurde dabei sofort getötet, einige weitere erlitten Verletzungen.

!! **Düsseldorf,** 12. August. **Steuersteckbrief.** Gegen den Tierarzt Dr. Josef Baehr, geboren am 8. 11. 1876 in Huensberg, und seine Ehefrau Leoni geb. Canter, zuletzt wohnhaft in Hilden, zur Zeit in Holland, ist seitens des Finanzamtes Düsseldorf-Mettmann ein Steuersteckbrief erlassen worden wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 22 750 RM.

Unfall eines britischen Postflugzeuges

1 Mann der Besatzung getötet. — Die Maschine zerstört.

:=: **Honnef** (Rhld.), 12. August. Das planmäßige Postflugzeug der von der British Airways beflogenen Nachtpoststrecke Hannover-Köln-London erlitt in der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr auf dem Flug von Hannover nach Köln einen Unfall. Aus bisher nicht geklärten Gründen mußte das Flugzeug, das Luftpostsendungen aus den nordischen Ländern an Bord hatte, in der Nähe von Honnef eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Von den zwei Mann der Besatzung kam einer ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

In Kürze

Pressestimmen zu Ribbentrops Ernennung.

Die Pariser Presse wertet die Ernennung von Ribbentrops zum Botschafter in London im allgemeinen als Anzeichen dafür, daß Deutschland die deutsch-englische Annäherung vertiefen möchte. — Ribbentrops Ernennung findet auch in der römischen Presse große Beachtung. Die Blätter verzeichnen übereinstimmend den vorzüglichen Eindruck, den diese Wahl in den politischen und in den Regierungskreisen der englischen Hauptstadt hervorgerufen habe.

Kellberg und Schmitt aus der Haft entlassen.

Im Prozeß wegen des Einsturzunglücks in der Hermann-Göring-Straße wurden auf Beschluß des Gerichtes die Angeklagten Reichsbahnoberrat Kurt Kellberg und der Bauwart bei der Reichsbahn Wilhelm Schmitt aus der Haft entlassen.

Der erste kommunistische Abgeordnete Nordamerikas.

Als erster kommunistischer Abgeordneter in einem Landes- oder Stadtparlament des nordamerikanischen Kontinents ist der 35jährige Schotte Litterick in die gesetzgebende Körperschaft der kanadischen Provinz Manitoba gewählt worden.

19:19!

Die Sieger der Olympia-Medaillen

Obwohl auch der Mittwoch zu einem der Großkampftage der 11. Olympischen Spiele zählte, waren an diesem Tage nur wenige Medaillen zu gewinnen. Zunächst wurden die restlichen Sieger der Seaelwettbewerbe festgestellt, dann gab es am Vor- und Nachmittag je eine Entscheidung bei den Schwimmern und schließlich wurden die turnerischen Wettkämpfe mit der Entscheidung im Länderkampf der Frauen zum Abschluß gebracht. Hier machten es unsere Frauen den erfolgreichen deutschen Turnern nach und holten sich einen schönen Sieg und damit die 19. Goldmedaille für ihr Vaterland.

Bis zum Mittwochabend, nach elf Wettkampftagen, sind von 129 Wettbewerben insgesamt 93 entschieden, die sich auf die einzelnen Sparten wie folgt verteilen: Leichtathletik 29, Ringen 14, Kanufahren 9, Turnen 9, Schwimmen 7, Radfahren 6, Gewichtheben 5, Fechten 5, Segeln 4, Schießen 3, Moderner Fünfkampf und Polo.

Die Gewinner der Olympischen Medaillen verteilen sich auf die Länder nun wie folgt:

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	19	18	25
U.S.A.	19	14	8
Finnland	6	6	6
Schweden	6	5	7
Italien	6	4	5
Ungarn	6	1	3
Frankreich	5	5	4
Japan	4	4	5
Großbritannien	3	6	2
Tschechoslowakei	3	5	1
Oesterreich	3	4	2
Holland	3	2	6
Estland	2	1	3
Aegypten	2	1	2
Schweiz	1	8	3
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	2	—
Argentinien	1	1	—
Türkei	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	2
Lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Philippinen	—	—	1

Briefe, die uns erreichen

Amerika sammelte für seine Olympia-Kämpfer

Ein in Buffalo lebender Volksgenosse aus Evingsen berichtet über die amerikanische Olympia-Begeisterung.

Viele kleine Leute beteiligten sich . .

* Iserlohn, 13. August.

Aus Buffalo erhielten wir einen Brief eines dort lebenden Volksgenossen aus Evingsen, Walter Ossenberg. Er schreibt über die Eindrücke, die die Olympischen Spiele in Berlin bei der dortigen Bevölkerung machten und wie trotz allen gegenläufigen Hetzversuchen die großartige Gestaltung in Berlin anerkannt wird. Wir veröffentlichen im folgenden sein Schreiben, das für uns, die wir noch viel unmittelbarer das gewaltige Geschehen in Berlin erleben, sehr aufschlußreich ist.

„Amerikanische Gruppen, welche um jeden Preis die Beteiligung der hiesigen Mannschaft verhindern wollten und kein Mittel scheuten, dieses sich gesteckte Ziel zu erreichen, erlitten eine verdiente große Niederlage, steht doch, während ich diese Zeilen schreibe, trotz alledem die amerikanische Mannschaft im Stadion zu Berlin, und zwar absolut vollzählig, ohne Ausnahme, soweit ich unterrichtet bin.

Die hiesige Presse, welche im Anfang zum großen Teil auch auf der Seite der Gegner stand, schwenkte nach und nach um und stellte sich, je näher der Tag herankam, auf die Seite der Spieler, zugunsten der Olympischen Spiele.

Als dann noch im letzten Moment eine Buffalo-Rudermannschaft qualifizierte, aber die Reisekosten fehlten, da war es auch die hiesige Presse, welche mit gutem Beispiele voranging, um 100 Dollar zu stiften und an die Bevölkerung von Buffalo durch innige Bitte herantrat, doch auch zu geben, und sollte die Gabe noch so klein sein, man wollte doch nicht die hiesige Mannschaft, die große Aussichten hatte, enttäuschen. Innerhalb ein paar Tagen war das Reisegeld, 3000 Dollar, fast zusammen, und während schon die freudestrahlende Rudermannschaft in der Eisenbahn saß, um nach Newyork zu fahren, da liefen immer noch Spenden ein, und das Ziel war bald erreicht. Aus den Listen, welche ich selbst sah, weil selbige publiziert wurden, konnte ich ersehen, daß die meisten Gaben 1 Dollar waren. Natürlich waren auch größere Gaben darunter, aber die kleinen Gaben waren mir ein Beweis dafür, wieviele kleine Leute sich an der Sammlung beteiligten; so großes, inniges Interesse war unter der hiesigen Bevölkerung. Es hat mich aufrichtig gefreut, und als dann die Sammlung beendet war, schrieb die Zeitung: „Buffalo never fails!" Alle sind froh, mitgeholfen zu haben, dieses Ziel zu erreichen.

Wenn die Spiele vorbei sind und die Sportler der ganzen Welt in ihre Heimat zurückkehren, dann kommen sie als Botschafter des guten Willens. Sie werden die Eindrücke, die sie dort gewannen, die Wahrheit über unser Vaterland, der ganzen Welt unterbreiten. Ist es daher ein Wunder, daß die Gegner Deutschlands dieses mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln zu verhindern suchten?

Die Presse schreibt, Deutschland habe weder Mühe, Arbeit noch Gelder gescheut, um die diesjährigen Olympischen Spiele zu einem vollen unvergeßlichen Erfolge zu gestalten. Mögen die Olympischen Spiele dazu beitragen, das Ansehen und den guten Willen Deutschlands im Ausland zu stärken, das lose Band der Völker inniger zu knüpfen, die Gegner deutschen Wesens zu entlarven und zu entwaffnen. Und gerade die jungen, besten Jungen, die aus der ganzen Welt nach Berlin kommen zum friedlichen, ehrlichen Wettbewerb, werden diese wichtige Mission erfüllen. Sie werden in Kontakt kommen, deutsche Tugenden persönlich erleben, Eindrücke sammeln, nach Hause zurückkehren und damit den Grundstein legen, aus ehrlicher Ueberzeugung dem Hasse entgegenarbeiten, der immer und immer wieder periodenweise durch die Presse läuft. Ist dieses Ziel erreicht, dann waren die Olympischen Spiele zu Berlin ein voller Erfolg. Mit diesem, meinem innigsten Wunsch, schließe ich meine Zeilen. Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein.

Mit ‚Heil Hitler'
Walter J. Ossenberg aus Evingsen,
Kreis Iserlohn."

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für den Anzeigenteil: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Juli 1936: 8835.

Stürtz dankt seinen Mitkämpfern

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Nationalsozialisten des Gaues Westfalen-Süd!

Der Führer hat mich zum Gauleiter der Kurmark ernannt. Damit scheide ich aus dem Gau, in dem ich Nationalsozialist wurde, und in dem ich als der Stellvertreter des Gauleiters Wagner in den Jahren des Kampfes um die Macht und in den Jahren des Aufbaus unseres Reiches tätig sein durfte. Meiner warten in der Kurmark neue umfangreiche Aufgaben, die meine ganze Kraft in Anspruch nehmen werden. Ich bin mit dem Gefühl in mein neues Amt gegangen, daß mich Eure besten Wünsche begleiten. Auch in meinem neuen Wirkungskreis werde ich nie vergessen, was ich dem Gau Westfalen-Süd zu verdanken habe.

Euch allen danke ich für die aufopferungsvolle und treue Mitarbeit, die Ihr mir, insonderheit auch während der letzten zwei Jahre geleistet habt.

Wir wollen, so wie wir es gewohnt sind, gleich, wo der Führer uns hingestellt hat oder hinstellen wird, auch weiterhin unsere Pflicht tun, wie es sich für Nationalsozialisten gehört. Wir werden, mögen auch Hunderte von Kilometern uns trennen, treue Kameradschaft halten. Es lebe der Führer!

Emil Stürtz, Gauleiter.

LZ. „Hindenburg" erhält mehr Kabinen

Platz für weitere 16 Fahrgäste.

Frankfurt a. M., 12. August. (Drahtb.) Auf den verschiedenen Fahrten, die das Luftschiff „Hindenburg" nach Nord- und Südamerika und zurück nach Deutschland machte, hat sich ergeben, daß es nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung hatte, wie manchmal nötig gewesen wären, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Diesem Mangel wird jetzt, wie wir erfahren, dadurch abgeholfen, daß Platz für weitere 16 Fahrgäste geschaffen wird. Man wird zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten acht neue Kabinen mit zusammen 16 Betten schaffen.

Demnach wird L. Z. „Hindenburg" in Kürze über 33 Kabinen und 66 Passagierplätze verfügen. Die Arbeiten zu dieser Erweiterung des Passagierraumes sind bereits in Auftrag gegeben und schreiten ihrer Fertigstellung entgegen. Es ist damit zu rechnen, daß der Einbau der neuen Kabinen im September erfolgt.

Der Bonner Kindesräuber hingerichtet

)(Köln, 12. August.

Die Justizpressestelle Bonn teilt mit: Am 12. August 1936 ist in Bonn der am 25. Juli 1904 geborene Hans Eduard Giese aus Bonn hingerichtet worden, der am 30. Juni 1936 vom Schwurgericht in Bonn wegen erpresserischen Kindesraubes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Dieser, ein wegen schweren Verbrechens, u. a. wegen Kindesraubes vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat bekanntlich am 16. Juni in Bonn einen zwölfjährigen Jungen entführt und versucht, von dessen Vater durch die Drohung, das Kind eines qualvollen Todes sterben zu lassen, ein Lösegeld zu erpressen.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben an den Folgen seines langen, schweren Kriegsleidens mein lieber, guter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Ernst Emde

im 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Emde geb. Kochskämper
Ernst Emde jun.

Iserlohn (Hochstraße 46), Barmen, Mülheim-Ruhr, Hagen, Gröditz i. Sa., Bochum, Berlin-Wilmersdorf, den 12. August 1936.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. August, nachmittags 3 Uhr, vom St. Elisabeth-Hospital aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.



Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute morgen 1¾ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bernhard Stöffer

Rosalie geb. Dembinski

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bernhard Stöffer und Kinder

Hemer, Schützenstraße 27, den 12. August 1936.

Die Beerdigung findet Samstag, 15. August, nachm. 3½ Uhr vom Marienhospital aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7¾ Uhr in der Pfarrkirche zu Hemer.

Kinder

Sie sind zugleich der Stolz und die ständige Sorge der liebenden Mutter. Was man für hygienische Pflege und Ernährung des Kleinkindes braucht, das führen wir in großer Auswahl. Kinderwaagen leihweise.

DROGERIE KOPERA
Iserlohn, Wermingserstr. 12
Fernruf 3202

2 Seegrasmatratzen
billig abzugeben.
Schulte, Bäumerstraße 7

Gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Angebote Sundwig, Gartenstr. 19

Diese Preise bewundern!

Drewes Teerseife	3 Stück	0.25
Dralles Konsum-Seife	3 Stück	0.25
Drewes Palmoel-Seife	Stück	0.10
Fichtennadel-Seife nervenstärkend	St.	0.10
Lavendel-Seife	Stück	0.10
Drewes Teint-Seife	3 Stück	0.40
Pfeilring-Seife	3 Stück	0.40
Dralles Rosen-Seife	3 St.	0.50
Goldcreme-Seife 180 gr	Stück	0.25
Drewil Teerose	Stück	0.25

Einkaufshaus Dralles
Iserlohn, Wermingserstr. 6
Fernruf 4898



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr, nach längerem, schwerem Leiden, meinen lieben Mann, Schwiegersohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Speerschneider

Inhaber des E. K. II und Frontkämpfer-Abzeichens

im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Speerschneider geb. Grünewald
H. Grünewald
Geschwister Speerschneider

Oestrich, Henkhausen, Drüpplingsen, Grürmannsheide und Iserlohn, den 11. August 1936.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so diene diese als solche

---

4 Zimmerwohnung
darunter ein Balkonzimmer, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu sofort zu vermieten. Angebote unter E. 01684 an die Geschäftsst.

Moderne
5-6 Zimmerwohnung
in nur bestem Hause baldmöglichst zu mieten gesucht. Angeb. unter F 01685 an die Geschäftsstelle.

Ruhige Familie (3 erw. Pers.) sucht abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
Nähe der Stadtmitte zum 1. Okt. oder später. Miete 3 Monate im voraus. Angebote unter M 01627 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
an Dame zu vermieten. 4636
Näheres in der Geschäftsstelle.

Besseres möbl. Zimmer
mit Bad frei. 4651
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtig. **Pressenarbeiter**
der imstande ist, die Werkzeuge sachgemäß unterzustellen, für sofort gesucht. Angebote unter A A 1681 an die Geschäftsstelle.

Klein-Anzeigen
gehören in den IKZ

Tüchtiger
Eisen-Abklärer
für sofort gesucht. 4631
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schleifer
für Badeartikel gesucht. 4643
(Evtl. eingerichtete Schleiferei zu vermieten).
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wir suchen für sofort einen
jungen Mann
mit guter kaufmännischer Vorbildung, insbesondere in der **Buchhaltung,** der perfekt Schreibmaschine schreiben kann. Es soll Einarbeitung als **Maschinen-Buchhalter** erfolgen. Nur schriftliche Bewerbungen.
R. & G. Schmöle Metallwerke
Aktien-Gesellschaft

Jüngerer Pressenarbeiter
sowie **Mädchen f. Packstube** ges.
Gustav Raffenberg,
Püttersstraße 6

Schleifer
sucht sich zu verändern. Angebote unter H 01687 an die Geschäftsst.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Liebermann
und Frau Friedel
geb. Neuhaus

Hemer, den 13. August 1936

Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen

in Karten oder Bogenform von der einfachsten bis zur feinsten Aufmachung liefert schnell u. preiswert

Graphische Kunst- und Verlagsanstalt
Rudolph Wichelhoven, Telefon 3245

Ehrlicher
Laufbursche
13—14 Jahre, für leichte Beschäftigung gesucht. Heinr. Meyer Hagenerlandstraße 31

Für Büro
junges, zuverlässiges Mädchen in Stenografie u. Maschinenschreiben bewandert, gesucht. Angeb. unter G G 01686 an die Geschäftsstelle

Für sofort ein ordentl. sauberes
Morgenmädchen
in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht.
Frau Berkenhoff, Hochstraße 19.

Perfektes, zuverlässiges
Alleinmädchen
für kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht. Vorzustellen bis 11 Uhr vormittags. 4635
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junge Mädchen
für leichte lohnende Beschäftigung gesucht. **Gustav Raffenberg,** Iserlohn, Pütterstr. 6

Original-Zeugnisse,
als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

Bandsäge
700 Rollen ∅ verkauft billig
Hans Klempt, Hemer i. W.

Fast neuer
Kamin
(Dauerbrand) billig zu verkaufen.
Ruf 10 I.

Zwangsversteigerung
Am 14. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, wird in Letmathe, Wirtschaft Liese, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 1 Plüschsofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Aktenrollschrank, 1 Vertikow, 1 Figur.
Iserlohn, den 13. August 1936.
Finanzamt, Vollstreckungsstelle

Zwangsversteigerung
Es werden öffentl. meistbietend geg. sof. Barzahlung versteigert
Freitag, den 14. d. M. um 10 Uhr in Bautenheide 9 Stämme Eichenholz geschnitten zu Brettern, um 11 Uhr in der Wirtschaft Edelhoff in Hemer 1 Schreibmaschine, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schnellwaage und 1 Ladenschrank
Iserlohn, 13. August 1936.
Koch, Ober-Gerichtsvollzieher
Tel. 3293 Langestr. 54

Fußball-Stiefel
36-39 Mk. **6.90**
40-46 Mk. **7.90**
Hellweg

Ingenieur-Akademie Wismar OSTSEE
Staatlich anerkannt
Automobilbau
Flugzeugbau
Maschinenbau · Elektrotechnik
Architektur · Bauingenieurwesen
Zieglerschule

Meinen verehrten Gästen und Badegästen gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß außer Montags und Donnerstags jetzt auch **Dienstags nachm. 2.30 Uhr** ein bequemer Autobus ab Westbahnhof zum **Bad Marienbrunnen** fährt. Weitere Haltestellen: Adolf-Hitler-Platz, Wichelhovenhaus, Finanzamt usw. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 0.60 RM.
W. Hombeck

Fahrkarten
und alle übrigen Fahrausweise für Land-, See- und Luftreisen zu amtlichen Preisen durch
Reise- u. Verkehrsbüro Wichelhovenhaus Iserlohn

Gewinnauszug

5. Kl. 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 354106
8 Gewinne zu 5000 RM. 43956 163322 177741 378592
12 Gewinne zu 3000 RM. 52460 117667 163546 259399 356821 376182
10 Gewinne zu 2000 RM. 9272 70553 93348 114328 303943
50 Gewinne zu 1000 RM. 14548 65423 68907 73016 126306 140173 141262 170996 175589 178073 189685 190232 216668 223951 228621 229059 229582 241235 268294 337608 346527 375490 381438 394551 396601
78 Gewinne zu 500 RM. 5451 12107 13653 19188 22990 49053 58157 59558 63184 73071 87336 87483 96682 101866 103690 112074 121276 132104 143254 172564 177363 183785 208624 215200 226567 240280 248757 266306 272677 309540 313803 315224 323509 346297 347792 348618 362865 366139 372717
412 Gewinne zu 300 RM. 527 3114 3280 3497 3571 3664 4910 5067 5357 6006 14906 16300 16773 18011 20378 22088 26854 27796 27912 29300 30156 39786 40215 41652 42438 43452 44723 45059 47042 54981 56914 61364 63151 63595 63871 66375 66386 66982 67749 74424 74532 76184 79484 81086 83908 85226 88123 89179 94351 94355 98330 100872 100883 101195 101342 101639 105387 108708 109458 112113 112947 113004 115529 116658 117908 121154 123415 123968 126511 127263 130494 131490 134401 134759 136786 137883 138325 140015 142812 145342 146778 148016 151959 154295 155107 156595 157204 158472 160996 162743 164612 166002 166656 167398 169403 169603 172116 174759 175952 177826 178611 180148 180179 180440 184378 185574 186698 188001 192367 193721 194333 198561 200263 203010 204071 205456 206333 208611 208764 208962 209082 216606 216924 222180 222654 222847 224773 224903 229915 233762 235196 236090 237214 237483 239685 240594 244072 245615 248835 250144 251811 256070 259893 260054 260606 261865 270041 271150 272066 274420 280779 281855 292445 295077 296588 299719 305506 307311 309041 310336 313314 314986 315108 317858 321910 322715 323262 323828 330627 331166 333980 336784 337709 340558 342782 347324 353470 354146 355116 355710 355823 360270 361064 362127 362811 363722 364749 365530 366103 367263 367612 369663 374389 379753 382689 383423 384831 385006 387683 388265 389705 389959 391666 392796 397165 398335

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 183576 259107
4 Gewinne zu 3000 RM. 142948 153406
20 Gewinne zu 2000 RM. 3927 42259 70614 139001 141655 162423 199930 323497 332588 342219
56 Gewinne zu 1000 RM. 11966 42600 44097 48847 59187 76477 89089 104704 132003 136276 154361 197891 138160 202871 237147 243844 279748 321417 321490 322954 338102 338105 345904 354870 357762 364383 369315 373544
94 Gewinne zu 500 RM. 1914 22623 30072 45981 51481 67198 75403 79969 91424 100885 108687 116376 118497 124663 131836 134697 146138 147939 184623 185643 186143 193390 195599 200628 218567 219409 220021 225608 240234 266456 274393 274658 277970 279267 279369 285196 315620 324008 330289 341180 347890 350998 352180 378447 384756 392617 399945
368 Gewinne zu 300 RM. 1212 3870 5789 5945 6523 6543 9109 12213 14117 16233 18727 22168 22414 23325 28702 29071 29077 29390 37926 43607 48815 50695 51617 52612 54856 56322 57099 58998 59128 60175 66391 67776 67833 74098 74700 77874 78269 80240 80326 81442 82681 83429 83798 86597 88379 89106 91577 93023 95202 95842 98534 99171 99510 104847 107176 107325 109036 114714 114964 117090 118572 125844 128804 131097 132391 134645 135768 137064 137180 138730 139009 141443 143079 143920 146680 150318 153627 154006 158234 158466 165106 166148 170225 172152 173325 174866 182558 184797 185223 185682 186224 186926 187461 191050 193356 194236 201471 202814 205704 210150 212660 218028 220435 225002 225926 227242 231602 237005 248298 250780 252342 253000 253419 257388 258261 259933 268655 276871 280400 282713 283861 285439 285771 287980 290354 291442 291990 295265 300563 304204 305250 305296 313603 314802 317588 319729 320008 322057 324384 328735 328826 329148 334004 335844 335877 336552 337917 337946 339216 339568 341384 342084 342131 343860 344094 351021 355090 355670 356670 358324 360082 360133 360337 360575 362177 365448 365883 367907 369177 370469 370646 374322 374363 380309 381109 382517 384226 384601 385197 390098 390356 392938 398460 399036

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 90 zu je 10000, 168 zu je 5000, 312 zu je 3000, 854 zu je 2000, 2564 zu je 1000, 4266 zu je 500, 17052 zu je 300 RM.